



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

182 (6.8.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4088](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4088)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

ersch. täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Zeit-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. August.

Deutsches Reich. In Nr. 179 dieses Blattes brachten wir ein Telegramm zum Ausdruck, das auf einen in der „Moskauer Zeitung“ enthaltenen Artikel Bezug nahm, welcher von den Beziehungen Russlands zu Deutschland handelte und in dem Wünsche gipfelte, dieselben möchten stets freundschaftlicher Natur sein. Die tonangebende Presse Deutschlands, soweit sie zu diesem Artikel bis jetzt Stellung genommen hat, nimmt den scheinbar sympathischen Auslassungen des Moskauer Blattes gegenüber eine ziemlich reservirte Stellung ein. Man hat bei uns mit der Zeit gelernt, den Behauptungen der großen russischen Pressorgane nicht allzuviel Gewicht beizulegen und man thut auch gut hieran. Daher ist es auch erklärlich, daß die an und für sich zwar wohlklingenden Phrasen der „Mosk. Ztg.“ bei uns nicht recht „ziehen“ wollen. So meint die in auswärtigen Dingen ziemlich gut unterrichtete „Vossische Zeitung“: „Für einen Freundschaftsbeweis ist die Sprache der „Mosk. Ztg.“ etwas kühl. Wir möchten lieber einige Besorgnisse aus dem Artikel herauslesen, deren Ursprung in den konservativen englischen Blättern zu suchen ist, welche, seit das Ministerium Salisbury gesichert ist, für ein Bündniß zwischen Deutschland, Oesterreich, England und Italien zu Gunsten des Friedens mit großem Eifer eintreten. Auch andere Anzeichen sprechen gerade in letzter Zeit für keine besonders innigen Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin, wenn auch unser Petersburger Korresp. darin wohl Auser Recht hat, daß man es dort nicht zum Bruch kommen lassen wird. Auf die niedrigere Temperatur in den Beziehungen beider Regierungen weist auch der Umstand hin, daß Herr v. Stiers noch immer nicht Anstalten zu einer Begegnung mit Bismarck oder Kalnoy macht. Daß er nur so lange in Petersburg weilt, um die Tochter dem Gatten zu freien, glaubt Niemand mehr. Die Hochzeit hätte recht gut einige Wochen später sein können, wenn v. Stiers die Zusammenkunft für wünschenswerth gehalten hätte.“

England. Wie wir an dieser Stelle schon mitgeteilt haben, ist das neue konservative Cabinet für Großbritannien und Irland fertig. Dasselbe besteht aus nachfolgenden vierzehn Mitgliedern: Lord Salisbury, Premier; Lord Halsbury, Lordkanzler; Lord Salisbury, Minister des Auswärtigen; W. H. Smith, Kriegsminister; Lord George Hamilton, Chef der Admiralität; Sir Richard Cross, Minister für Indien; Edward Stanhope, Minister für die Colonien; Sir Michael Hicks-Beach, erster Staatssekretär für Irland; Lord Randolph Churchill, Schatzkanzler und Leiter des Unterhauses; Lord Ashbourne, Lordkanzler für Irland; Henry Matthews, Minister des Innern; Lord Granbrook, Präsident des geheimen Staatsrathes; Lord John Manners, Kanzler des Herzogthums Lancaster, und Oberst Sir J. Stanley, Präsident des Handelsamtes. Es ist jetzt an dem vielföpfigen Ministerium, zu zeigen, inwieweit es

seiner Aufgabe gewachsen ist und ob es auch nur einen Theil jener Versprechungen zu erfüllen vermag, welche von den Konservativen aus Anlaß der Wahlagitation so äußerst freigebig gemacht wurden.

Rußland. Kaum sind einige Monate seit dem in Warschau durchgeführten sensationellen Nihilistenprozesse, welcher mit der Verurtheilung sämtlicher Angeklagten, für die einen zum Tode, für die andern zur lebenslänglichen Deportation nach Sibirien endete, verfloßen und schon wiederum hat die russische Regierung eine weitverzweigte Nihilistenverschwörung entdeckt. Der Kralauer „Reforma“ wird hierüber aus Warschau berichtet: „Die Gensdarmrie, Polizei und Gäscher strengen alle Kräfte an, um die nihilistisch-revolutionären Verschwörungen zu ertücken, welche fast täglich von den Agenten der geheimen Staatspolizei aufgedeckt werden. In der jüngsten Zeit wurde in Petersburg und ebenso auch in Warschau eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt, deren Rädelsführer gegenwärtig sich bereits in der Warschauer Citadelle beziehungsweise in der Festung von Petropawlofsk befinden. Die Verschwörung wurde vom Auslande, hauptsächlich von Paris aus geleitet. Von dort kamen Anordnungen und Weisungen, welche auf den Rändern der ausländischen in Petersburg und Warschau abonnierten Zeitungen mit chemischer Tinte geschrieben waren. Diese Weisungen konnten erst nach Anwendung eines geeigneten chemischen Mittels gelesen werden. Es scheint, daß die Verständigungsweise der russischen Nihilisten unter einander durch eine von Paris gekommene Denunziation verrathen wurde; für den Entdecker derselben wird aber allgemein der Gensdarmrieoberst Sietierzynsky gehalten, welcher der Nachfolger des von dem vielgenannten Nihilisten Degajew ermordeten Gensdarmrieobersten Subeitin in Petersburg ist. Besonders die Universitätsjugend ist in der Verschwörung stark mitverwickelt. Bereits vor der Vollstreckung des Todesurtheils an dem Friedensrichter Bardowsky und dessen Genossen wurde in Warschau ein sozialistisches Komplott entdeckt, wobei mehr als achtzig Mitglieder verhaftet und in die Citadelle gebracht wurden. Noch war die Untersuchung gegen dieselben nicht zu Ende geführt, als es sich zeigte, daß trotz dieser Massenverhaftung die nihilistische Seuche nicht erlosch worden sei, ja vor etwa zwei Wochen wurde sogar in der Vorstadt Solce in Warschau an einem Denunzianten das Todesurtheil durch einen Arbeiter vollstreckt. Der vielfach verwundete Verräther der Nihilisten verschied bald im Spital. Der Vollstrecker des Todesurtheils wurde eingekerkert, und mit ihm eine große Anzahl anderer Personen. Vor einer Woche wurden abermals mehrere Personen, darunter auch der aus dem Auslande soeben angekommene Nihilistenführer Dembsky — in den Nihilistenkreisen unter dem Namen Olska bekannt — verhaftet. Diese neuen Verhaftungen stehen mit den vorjährigen im engen Zusammenhange, und daher wurde auch die für den nächsten Monat anberaumte Verhandlung vor einem Ausnahmegericht auf unbestimmte Zeit vertagt.“

Deutsches Reich.

* Berlin. Graf Herbert Bismarck, der eine beispiellos rasche Karriere im diplomatischen Dienste gemacht hat — er ist Staatssekretär mit 50,000 Mk. Gehalt etc. — kränkt stark. Die „Köln. Ztg.“ berichtet darüber: „Es war ursprünglich angenommen, daß er schon am 1. August auf seinen Posten zurückkehren würde. Aber nachdem ein Aufenthalt in den Schweizer Alpen, von dem Graf Bismarck sich vollständig Erholung versprochen hatte, den gewünschten Erfolg nicht gehabt hat, bürzte er sich nun in ein Seebad begeben, dessen Gebrauch, nach Ansicht der Aerzte, erforderlich sein wird, um seine völlige Wiederherstellung zu bewirken.“

* Am 10. August werden die preussischen Bischöfe in Fulda ihre diesjährige Zusammenkunft haben. Dieselbe hat eine größere Wichtigkeit, als alle früheren derartigen Begegnungen, denn sie ist die erste nach erfolgtem Friedensschlusse zwischen Staat und Kurie. Es versteht sich von selbst, daß der gegenwärtige kirchlich-politische Zustand in Preußen und das demselben anzupassende Verhalten der kirchlichen Würdenträger den Hauptgesprächsstoff bilden wird. Vermuthlich wird man sich auch über die weiter von der katholischen Kirche zu erstrebenden kirchlich-politischen Ziele einigen, zumal der Friedensschluß bekanntlich unter der von der preussischen Regierung anerkannten Voraussetzung einer weiteren Aenderung der kirchenpolitischen Gesetzgebung erfolgt ist. Daß eine solche in Bälde bevorsteht, wird mit Bestimmtheit berichtet. Man fügt hinzu, Herr von Schöller befinde sich aus diesem Grunde gegenwärtig — entgegen seiner Gewohnheit während früherer Sommermonate — noch in Rom, um mit dem Papste die Grundzüge dieser gesetzgeberischen Aenderungen zu vereinbaren. Hand in Hand mit dieser Fortsetzung der Friedenspolitik geht auch die Befestigung einer persönlichen Stimmung in den leitenden katholischen Kreisen, insbesondere namentlich im deutschen Episkopat. Nachdem kürzlich aus Bamberg in dieser Richtung ein deutlicher Wink an die katholische Presse ergangen war, welcher einer gemäßigteren Haltung das Wort redete, ist nunmehr auch aus der Paderborner Diözese eine zwar nicht mit amtlichem Stempel gekennzeichnete, aber jedenfalls die Auffassungen der dortigen bischöflichen Behörde wiedergebende Ermahnung zur Führung einer milderer Sprache an die Öffentlichkeit gelangt, in der ausdrücklich betont wird, daß man in den leitenden katholischen Kreisen zu dem aufrichtigen Friedensbedürfnis der Regierung Vertrauen habe, und daß demgemäß auch an die Stelle der früher am Platze gewesenener kriegerischen Haltung die Milde und Versöhnlichkeit zu treten habe. Zweifellos sind diese Kundgebungen nicht als vereinzelte und nur zufällig zusammen-treffende Erscheinungen, sondern als die Folgen einer vom gesammten Episkopat getheilten und vom Papste eingegebenen Anschauung zu betrachten. Man wird deshalb mit einigem Interesse auf das weitere Verhalten der noch immer sehr polemisch gestimmten leitenden Partei-

Feuilleton.

Kampf mit einem Holzrevolver. Im Falkenauer Revier der dem Fürsten Ferdinand Kinsky gehörigen Herrschaft Böhmisch-Ramniß begab sich der Ausbilswaldbeeger Kral, ein Mann von 23 Jahren, auf die Durchstreifung des Falkenauer Waldrevieres. Dies ist ein Territorium mit hochstämmigem Gebüß. Rabe bei der Ortschaft Falkenau bemerkte er durch das Gebüß eine Gestalt dahinschleichen, in welcher er einen Falkenauer Jägersmann Namens Johann Grassie erkannte. Kral ging dem Grassie, welcher eine Holzart unter dem Arme trug, vorsichtig nach, bis dieser plötzlich bei einem schlanken Stamme niederkniete und mit seiner Art die Baumwurzel abzukapfen begann. Der Jäger sah nun Grassie an und wollte ihm das Beil abnehmen, dieser aber sprang auf und holte zu einem Streiche gegen den Jäger aus, den er aber, da Kral sich rührte, nicht führte. Was nun folgte, war eine buchstäbliche Verfolgung des Holzrevolvers nach dem Waldhüter, der wohlbewaffnet mit Gewehr und einem sechs-läufigen Revolver davon lief. Als Kral eine ziemliche Strecke fortgekommen war, frauchte er plötzlich über eine Baumwurzel und stürzte zu Boden, und ehe er sich noch empor-raffen konnte, hatte ihn Grassie erreicht, der nun mit seiner Art einen furchtbaren Streich führte, der Kral auch geädelt haben würde, wenn dieser nicht noch rechtzeitig das Haupt zur Seite gewandt hätte, so daß der Hieb nur das Hinterhaupt Kral's schwer verletzete. In Verweilung sprang der schwer verwundete Kral empor und stürzte fort, rief aber, da er seinen Verfolger wieder dicht hinter sich hörte, den Revolver aus der Tasche und sandte diesem zwei Kugeln entgegen. Er traf ihn nicht. Nach weiterer Lauf lehnte er sich um und schob dem nur auf Gewehrweite von ihm entfernten Grassie, der zu einem neuen Anstöße ausholte, eine volle Gewehrladung mitten in's Herz, daß Grassie augenblicklich todt zusammenbrach. Nach dem Bekanntwerden in Falkenau umlagerten die Freunde und Gefinnungsgenossen des erschossenen Holzrevolvers das Forsthaus und forderten von dem Förster mit drohenden Geberden förmlich die Herausgabe Kral's, so daß sich der Förster genöthigt sah, von Böhmisch-Ramniß Gensdarmrie-Succurs zu erbitten. Glück-

licherweise konnte er, noch ehe Gensdarmrie erschien, die erregten Gemüther beschwichtigen. Kral wurde gestern Abend beim hiesigen Bezirksgerichte internirt.

Ein komischer Kauz, der zu der Gilde der Berliner Originalen gehört, ist ein etwa sechzig Jahre alter Herr, welcher das Bedürfnis seines Nierorgans aus nicht weniger als acht Schmutztabsakdosfen befriedigt. Er ist ein pensionirter Major und hat die Feldzüge in Baden und gegen Dänemark mit Auszeichnung mitgemacht. Wegen sieben Uhr Abends betritt er sein Stammlokal in der Schönhauserstraße und nimmt stets an der Thür Platz, um den Voten mit den Abendblättern „abzufangen.“ Der Knabe, welcher die Abend-lesüre bringt, erhält von dem Major monatlich dreißig Pfennige dafür, daß er ihm sein Beiblatt direkt und zuerst in die Hand geben muß. Ist der Major im Besitz seiner Pfeife, so wechselt er den Platz, nimmt auf einem nach seinen Angaben besonders konstruirten Stuhle Sitz, und sucht alsdann aus allen Taschen seiner Garderobe alle acht verschiedenen Schmutztabsakdosfen hervor, die er sämtlich übereinander stellt. Da sieht man die berühmte „Müllerdoise“, ferner eine Tula, Horn- und selbst Eisenbüchsen und manche von seltener Façon. Nun bewaffnet der alte Herr mittelst einer goldenen Brille sein Auge und vertieft sich in den Inhalt des Blattes, bei welcher Gelegenheit er von Zeit zu Zeit eine Pfeife nimmt; und zwar benutz er die übereinander gestellten Dosen der Reihe nach. In jedem Behälter befindet sich natürlich eine andere Sorte. Da der Berliner in Bezug auf Epithymen nie in Verlegenheit ist, so fand sich auch für den Major sehr bald ein solcher; er ist bekannt unter dem Namen „der Major mit dem Dosen-Monopol.“

Den größten Luftballon, welcher jemals dagewesen, hat kürzlich ein Herr W. B. von Taffel in San Francisco gebaut. Derselbe saß 150,000 Cubfuß Gas und ist eigens zu dem Zweck konstruirt worden, um mit ihm über den nordamerikanischen Continent von Ocean zu Ocean zu fahren. Die Höhe beträgt vom Boden des Bootes bis zur Spitze des Gasbehälters 119 Fuß; der Ballon hat gefüllt einen Durchmesser von 68 Fuß. Die Umbüllung des Ballons besteht aus feinem, extra zu dem Zweck gewobenem Luche, welches wie gewöhnlich, um es luftdicht zu machen, gestrichelt

ist. In dem Boot, welches 21 Fuß im Umfang mißt und dessen Seitenwände 34 Zoll hoch sind, haben 15 Personen Platz. Zur Füllung wird Wasserstoff verwendet. Die Kosten des Ballons stellen sich auf 4000 Doll. W. von Taffel hat beträchtliche Erfahrung als Luftschiffer. In einer Höhe von 15,000 Fuß über dem Meerespiegel ist derselbe bereits über das Wichita-Gebirge gefahren. Er behauptet, nach sorgfältigem Studium der Luftströmungen zu der Ansicht gekommen zu sein, daß man in der richtigen Luftschicht mit großer Geschwindigkeit — vielleicht bis 100 Meilen in der Stunde — nach Osten fahren kann. Das größte Hinderniß der beabsichtigten Reise werden die Rocky Mountain's bilden, weil bei ihnen ein Wechsel der Luftströmung eintritt. Sollte die Fahrt gelingen, so wird der Ballon in San Francisco ausgestellt werden.

Ein schwarzes Wunder. In Darville hat man in einem Keller einen phänomenalen Tenor entdeckt, dessen Stimme an Schönheit, Kraft und Ausdehnung ganz ohne Gleichen sein soll, so daß die amerikanischen Blätter schreiben, der neue Tenorist werde nach seiner Ausbildung, wenn er sich in Europa hören lassen wird, „alle ehemaligen, gegenwärtigen und zukünftigen berühmten Tenoristen aus dem Felde schlagen!“ (?)

Räthselrede.

18. Noch nicht verlesen.
Soggarabb.
Mit 2 — drin sitzen die Beher,
Mit 3 — es kriechen die Beher,
Mit 4 — steht's hier bei 2, und 3
Im Alphaber ich's täglich seh'.

Auflösung Nr. 17:

B
R
u
e
u
b
a
l
s
c
h
l
a
g
s
a
l
a
m
t
e
u
g
o
n
i
e
l
a
n
d
m
a
n
n

dem engen schwarzblau drapirten Hinterhof hatten schon Tags vorher die Zimmerleute das Schaffot aufgestellt und heute war der Nachrichter mit seinen Gehilfen früh daran, das Eisenwerk mit dem schweren, haarstacheligen, schräg gefornnten Fallbeil in Stand zu setzen. Das Rollen eines Wagens verkündete, daß die Vollstreckungskommission ankam. Immer wieder klang die Hausglocke und die mit Karten versehenen erhielten Einlaß durch die von Polizeibeamten bewachte Pforte.

Ausland.

Paris, 4. August. Der Kriegsminister General Boulanger erklärte in einem Schreiben an Limbourg, welcher die Briefe Boulanger's an den Herzog von Amale den Journalen mittheilte, er erkenne die drei letzten veröffentlichten Briefe als von ihm herrührend an. Boulanger sagt ferner, als er durch die Konspiration des Prinzen gezwungen worden sei, zwischen seinem früheren Vorgesetzten und der Republik zu wählen, sei er der Republik treu geblieben und habe das Gesetz, nachdem dasselbe beschlossen war, ausführen lassen. Wenn die Freunde Amale's jemals von Worten zu Thaten übergehen sollten, so werde er einfach seine Pflicht thun, aber mit der größten Energie.

Madrid. Die Ministerkrise scheint beendet zu sein. Zum Finanzminister an Stelle Camacho's ist Lopez Pulgarer ernannt worden. Die übrigen Minister bleiben. Pulgarer war früher schon Unterstaatssekretär im Finanzministerium und bisher Vorsitzender der Budgetkommission. Er soll die nämliche Finanzpolitik wie Camacho befolgen, aber mit den Steuerpflichtigen weniger streng sein und das Gleichgewicht mit andern Mitteln herstellen wollen wie dieser.

Washington, 4. August. Der Repräsentanten-Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten nahm anlässlich der Weigerung Mexiko's, den Journalisten Cutting freizulassen, eine Resolution an, welche folgendes erklärt: Obgleich das Haus erkannt hat, daß Mexiko bereit ist, seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, kann es doch niemals ein Prinzip anerkennen, wonach amerikanische Bürger wegen in Amerika begangener Vergehen in einem fremden Lande verfolgt werden dürfen; das Haus billigt deshalb die Forderung des Präsidenten Cleveland wegen Freilassung Cuttings und ersucht ihn, dieselbe zu wiederholen.

Amliche und Diensts-Nachrichten.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums ist folgendes bestimmt worden:

Intendantur 14. Armeecorps: F o b. Intendanturassessor, zur Intendantur des Gardecorps, unter Ueberweisung als Vorstand der Intendantur der 1. Garde-Infanterie-Division.

S ch i n d l e r, Intendantur-Referendar von der Intendantur des 4. Armeecorps, als Intendanturassessor zur oben genannten Intendantur versetzt.

Eine Doppel-Hinrichtung.

München, 4. August.

Ueber die heute hier stattgehabte Hinrichtung der Raubmörder Stich und Fischer bringen die „Neuesten Nachrichten“ folgenden Bericht:

Anfangs unwohl und trüb, dann aber mit Sonnenschein, zog der Morgen herauf, welcher die Sühne jenes Mordverbrechens mit sich brachte, das im Dunkel des Abends des 1. Dezember vor. Js. an einem ahnungslos in sein Versteck tretenden Bürger, dem Privatier Michael Vaber in Bogenhausen von zwei heutigetierigen Wegelagerern begangen wurde. Fast 6 Monate nach der Gräueltat — am 29. Maid. J. — wurde im Schwurgerichtssaale den Raubmördern Friedrich Fischer, 27 Jahre alt, lediger Küfer aus Nürtingen in Württemberg und Max Stich, 55 Jahre alt, vermittelter Schiffschiffer von Wilbershofen, Bezirksamts München, das Todesurtheil gesprochen. Die Ereignisse der letzten Zeit haben die Entschädigung über Leben und Tod der Weiden hinausgeschoben; sie lautete auf Tod und heute nach vier Monaten und vier Tagen nach der Verurtheilung büßten die Mörder mit ihrem Leben ihr Verbrechen.

In dem stark ummauerten Bau mit seinen Sitterfenstern am Unteranger zählten die Delinquenten in einsamen Zellen Stunden und Minuten bis zu ihrem letzten Wege. Schon in aller Frühe sahen die Unwohner der Frohnstele aus ihren Fenstern und die breite Straße füllte sich allmählig mit Menschen. In

dem engen schwarzblau drapirten Hinterhof hatten schon Tags vorher die Zimmerleute das Schaffot aufgestellt und heute war der Nachrichter mit seinen Gehilfen früh daran, das Eisenwerk mit dem schweren, haarstacheligen, schräg gefornnten Fallbeil in Stand zu setzen. Das Rollen eines Wagens verkündete, daß die Vollstreckungskommission ankam. Immer wieder klang die Hausglocke und die mit Karten versehenen erhielten Einlaß durch die von Polizeibeamten bewachte Pforte.

Unter dessen war die Zeit der Vollstreckung gekommen und kurz vor halb 7 Uhr trat Staatsanwalt Martin in Uniform mit dem Sekretär Kiliani zu dem Delinquenten Max Stich in die Zelle und machte demselben die Ankündigung, daß er nunmehr dem Nachrichter und dem Schwerte überantwortet sei. Stich bekam das schwarze Armeesündermännchen um die mageren Schultern und wurde in den Mittelhof geführt, der in seiner engen, düsteren Abgeschlossenheit zur gedrückten Stimmung solch' eines Vorganges paßt. Die zwölf Zeugen aus der Bürgererschaft, die zugelassenen Vertreter der Presse und sonstige Herren bildeten zwei Halbkreise, während in der Mitte die Vollstreckungskommission: Staatsanwalt Martin, die Landgerichtsräthe Schmid und Pratorius, sowie Sekretär Kiliani, dann nebenan Landgerichtsrath Messerer sich aufstellten. Unter Vorantritt des Eisenmeisters und begleitet von Gensdarmen und Nachrichtergehilfen trat Delinquent Max Stich in den Hof und wurde auf einen Holzstuhl vor einem weißgrau gedeckten Tischchen gesetzt. Lautlose Stille herrschte. Man hörte das schwere Athmen des Todesandidaten, welcher mehr einem Toten als einem Lebenden gleich und mehr gezogen wurde, als daß er selbst zu gehen vermochte. Der alte Verbrecher siebte an ganzen abgemagerten Leibe, der weiße Bart, die Lippen zitterten, der Hals zuckte und die Augen waren geschlossen. Die bürren Hände hielten einen Rosenkranz und ein kleines Kreuz. Stich war ein wahres Armeesünderbild. Die Kapuzinerpatres sprachen ihm beständig leise zu. Ob er es in seiner Todesangst hörte und verstand?

Der Sekretär verlas das schwurgerichtliche Todesurtheil vom 29. Mai und die Konstatirung von dessen Vollstreckbarkeit. Die schwarze Eisenhür zum Hinterhof knarrte auf, dem Delinquenten band man in Eile die Hände nach rückwärts, verhällte ihm die Augen und zog den gänzlich Erstickten nach dem Schaffot. Die Vollstreckungskommission, die Zeugen und die übrigen Anwesenden begaben sich in rascher Ganganart zum Richtplatz. Die Sünderglocke verkündigte mit ihrem bangen Tone der Umgebung nach Außen, daß eben jetzt Max Stich an die Maschine trete. Neben dieser stand Nachrichter Kitzlinger in schwarzer Kleidung mit Cylinder. Er richtete den rasch auf das Hohlblech Aufgebundenen und Eingeshobenen den Hals unter eine starke Verteilung, berührte den Hebel und das mit Wucht aus geringer Höhe fallende Beil trennte den Kopf vom Rumpf, Blut in nicht sehr starker Quantität rieselte in die um die Maschine aufgehängten Sägespäne. Mit dem Falle des Kopfes, der saß und bleich in ein Lederbecken kollerte, verstummte der Klage-ton der Sünderglocke. Die beiden Patres, welche im Mittelhof noch die Absolution gegeben hatten, sprachen für die Seele des Gerichteten ein Vaterunser. Den Leichnam nahm ein weißer ungehobelter Bretterjarg auf.

Nun galt es für die zweite Exekution die stinke Reinigung und Instandsetzung der Maschine, vom Messer war das Blut zu entfernen. Unter dessen hatte sich die Vollstreckungskommission, die zwölf Zeugen und die Vertreter der Presse wieder in den Mittelhof begeben. Aus dem Innern des Gefängnisses ließ sich eine kräftige, immer näher kommende Stimme vernehmen, das war der protestantische Vikar Veit, welcher dem Verurtheilten, Friedrich Fischer, Psalmen, Gebete und Bibelsprüche in deutscher Sprache vorsprach, welche zur Situation des auf seinem letzten Gange Befindlichen passendst ausgewählt waren. Fischer benahm sich sehr reuevoll und war zerknirscht, ohne gebrochen oder feig zu sein. Gesenkten Hauptes setzte er sich an das gedeckte Tischchen und der Priester betete ihm

laut vor: Fischer hatte ein Kreuz nicht in Händen. Sekretär Kiliani verlas auch ihm das Schwurgerichtsurtheil vom 29. Mai. Die Vollstreckungskommission gab den Wink zur Abführung. Der Delinquent streckte dem Vikar die Hände entgegen, welche im nächsten Moment nach rückwärts gefesselt wurden. Die Glocke klang zum zweiten Exekutions-Akt und Friedrich Fischer ging ziemlich sicher u. aufrecht den Weg seines Vorgängers. Das Haupt fiel u. that, als es im Lederbecken lag, noch einige starke Zuckungen. Fischer war eben ein vollkräftiger gesunder Mensch in den schönsten Jahren. Das Blut floß im Strömen auf den Boden und die Sünderglocke hielt inne. Beim Ausfinden des Delinquenten hatte der Vikar mit kräftiger Stimme gebetet. Fischers Lippenbewegungen zeigten hierbei, daß er das Gebet nachzusprechen schien. Das Gebet des Herrn, vom Vikar gesprochen, war der Schlag des erschütternden Aktes. In einem Zeitraume von nicht ganz 18 Minuten waren beide Exekutionen vollbracht. Nachrichter Kitzlinger war nach dem ersten Vollzug sichtlich angegriffen. Die weißen Holzjarge mit schwarzen Kreuzchen, welche die Leichen mit den zwischen die Beine gelegten Köpfe bargen, wurden zusammen in einen alten Leichenwagen gehoben und nach der Anatomie verbracht. Das Volk, das in Spannung die Frohnstele umstanden hatte, zerstreute sich erst, als die Kommission weggefahren war.

Die Sektion der beiden Leichen, welche Professor Dr. Rüdinger in der Anatomie vornahm, ergab keine auffallend krankhaften Veränderungen. Bei Stich fanden sich geringgradige Verwachsungen an der Lungenoberfläche mit dem Rippenfell und Verwachsung der harten Hirnhaut mit dem Schädeldach. Das Hirn des Stich moß nur 1255 Gramm, das des Fischer 1502 Gramm. Alle übrigen Organe Fischers zeigten sich von normaler Beschaffenheit; kräftige Muskulatur, starke Fettablagerung sowohl unter der Haut, als auch in den Körperhöhlen, insbesondere in der Bauchhöhle. Bei Stich Athrom in der großen Bauchschlagader.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. August 1886.

H Aus Eifer sucht ging gestern die Frau eines Weinheimers Braumeisters mit ihren zwei Kindern von ihrem Ranne fort, ohne ihren Namen Arien zu lassen. Gestern Abend nun kam der unglückliche Gatte auf das hiesige Polizeibureau, um sich nach seiner Gemahlin zu erkundigen. Leider konnte man ihm über den Aufenthalt seiner lächtigen Ehehälfte keine Antwort geben.

H Verhaftet wurde in letzter Nacht ein äußerst bündelhaftiges Individuum, welches an den Fensterläden des Lit. F 7 seinen Horn ausäßen wollte. Der Excedent ist nun im Amtsgefängnisse, wo demselben Gelegenheit geboten ist, seinen Muth etwas zu fühlen.

H Tächtig reingefallen. Mehrere hiesige Herren, welche das Heidelberger Jubiläumstest besuchten, kauften dabeilbst sog. Festbrotzchen. Bei näherer Besichtigung jedoch bemerkte man, daß auch hier Verleerei im Spiele ist. Ueberzählige solcher Broden von bereits abgehaltenen Fahnenweihen, Turnfesten u. wurden zum Kaufe angeboten und wurden solche, bewirkt durch den höchsten Grad der Feststimmung, auch gekauft.

H Aufgepaht! Die Taschendiebe sind in Heidelberg stramm bei der Arbeit. Am Dienstag wurde einem hiesigen Bäckermeister Uhr und Kette gestohlen. Vielleicht dürfte nachhebender Rath viele vor Schaden bewahren: Die Uhr lasse man zu Hause, denn solche gibt es in Heidelberg selbst genug, um erfahren zu können, welche Zeit es ist. Geld trane man nur so viel mit sich, als man zu brauchen gedenkt, vielleicht eine Kleinigkeit mehr, vertheile es aber so in alle Theilchen der verschiedenen Kleidungsstücke, daß, wenn eine derselben auch ausgeraubt wird, man immer noch hinreichend Reserve besitzt und dann mache man es wie die Diplomaten, man bleibe auch bei der größten Dige ungedrückt.

H Diebstahl. Einem jungen Burichen wurden gestern Abend nach seinen Angaben 9 Mk. gestohlen und beschuldigte er einen andern jungen Mann der That. Dieser stellte dies jedoch entschieden in Abrede und gab es deshalb zwischen Weiden zwischen H. 1 und J. 1 lebharie Auseinandersetzungen, denen ein Schutzmann durch die Sistrung Weider auf die Wachtstube ein Ende machte.

H Vorsicht. In letzterer Zeit kam es mehrfach vor, daß schlafende Personen auf Bänken in den Anlagen von sog. Leichenfedderrn mit ihrem Besuche beehrt wurden; heute theilt uns ein Leser uneres Blattes mit, daß er vor Radiokeit letzte Nacht um 9 Uhr auf einer Bank im Schloß-

Das Heidelberger Universitäts-Jubiläum.

(Von unserem Spezial-Correspondenten.)

Wie die meisten Feste, so waren auch die geistigen intern. d. h. nur gegen Einladungsliste zugänglich; ausgenommen hiervon muß der Fadelzug werden. Morgens um 9 Uhr begann der Festgottesdienst, der sich auf drei Nummern beschränkte. Den Anfang bildete Händels „Halleluja“, hierauf folgte die Festschau von Geh. Rath Prof. A. Fischer und den Schluß machte Mendelssohn's Lobpreisang.

Den geistlichen Theil hatte der Bachverein und der Mad-mische Gesangschor übernommen. In feierlichem Zuge, eine Musikkapelle voran, begaben sich die Mitfeier der Hochschule mit den Festgästen zur Kirche. 15 Mitglieder des Studentenausschusses in farbigen Schärpen eröffneten und schlossen den Zug, dann kamen die Bedelle, der Rektor, begleitet vom ergeren Senat, die Abgeordneten der auswärtigen Universitäten, Akademien und Votivschneifen, sowie die Professoren der Koperto-Carola.

Wer so glücklich (?) war, eine Einladung zu besitzen, begab sich in die Kirche, wo nach kurzer Zeit, punkt 9 Uhr, die Ehrenzüge eintrafen; es wohnten der Feier an: das großherzogliche Paar mit dem Kronprinzen, Prinz und Prinzessin Karl, Prinz Ludwig von Baden. Außerdem waren die bairischen Minister, der preussische Kultusminister von Wokler, der Präsident des deutschen Reichstags, Herr von Wedell-Bieddorf (ein alter Soroboruffe) u. A. anwesend.

Der hauptsächlich wissenschaftliche Kernpunkt der achtstägigen Feste war Prof. Fischer's Rede. Derselbe, bekannt als vorzüglicher Schlichter, stellte diesmal die Schuld seiner Redner an schäner Probe. Es kam eben selbst der beste Redner Fehler machen und das war ein Fehler. In seiner Abhandlung über Heidelberg's Universitäts seit ihrem Bestehen, ward er, offen gesagt, mehr als ermüdend: langweilig. Die beste Rede dort nicht mehr seit als 1 bis 1 1/2 Stunde beanpruchten; denn hingegen Herr Prof. Fischer ein volles Buch redet (und groß ist die Rede gewesen, wie die gedruckte Ausgabe erweist), dann kann man Hörer und Redner nur debauern

wegen dieser colossalen Anstrengungen; Prof. Fischer sprach von 1/10 Uhr bis 1 Uhr, eine wahrhaft grauliche Anstrengung.

An diese Feier schloß sich nach einiger Zeit das Festessen im Museumsaal, an welchem sich der Großherzog nebst Sohn und der Kronprinz theilnahmen. Wo sich die Hofwagen auch zeigen mögen, ein Ankündigungsruf geht ihnen voraus: das Jubelgeschrei der Menge.

Mehr Interesse nahm der Fadelzug in Anspruch, der um 9 Uhr Abends in Neuenheim abging. Natürlich konnte man seit 1/8 Uhr durch die Hauptstraße nicht durchkommen und so retriete ich auf eine Tribüne, wo ich bis 1/10 Uhr, also nahezu 2 Stunden, dem Winde eine Hilscheibe war. Doch alles Unannehmliche der Lage machte der Fadelzug vergessen.

Nach Aussage verschiedener Heidelberger Bürger war dieser Fadelzug der glänzendste von allen und besonders der längste.

Der Zug, der ohne Unterbrechung 30 Minuten benötigte, um einmal an einer Stelle vorüberzugehen, wurde von einem Musikchor eröffnet, dem in vierpännigen Wagen die Ehrengärten folgten; von jedem Corps einer in Costüm (Federekret, Schnürdrust, Riechhofen, Stulpenstiefel, Bauhandschuh, Schärpe und Schläger) der andere in Frack, Cylinder und Schärpe. Vor jedem Corps wurde dessen Fahne und Farbe getragen, denen zu jeder Seite Commilitonen in Weich folgten. Zwischen durch fand sich dann wieder ein Musikchor; wenn wir richtig geseht, waren es 6 oder 7 Musikbänden. Von Verbindungen waren am zahlreichsten das Corps Soroboruffia, mit sehr vielen „alten Herren“ und die Burichenschaft „Allemania“, die nicht viel weniger Mitglieder zählte. Im Ganzen können es ungefähr 4-5000 Leute gewesen sein.

Es war zwar kein besonders schöner aber immerhin interessanter Anblick, die ruhgeschwärteten Gefichter der Derrren Studenten zu betrachten. Soweit das Festprogramm.

Von privatim veranstalteten Feten erwähnen wir nur eine Waldweide von 13 Verbindungen, die gestern Morgen stattfand.

Am interessantesten war es aber nach meiner Ansicht gestern im Schloßkeller.

Es wült tausendjähriger Bannerschau Sich nicht mit einem Glas hinab — das glaub'! Gar durflige Arbeit soll Studiren sein; Im Hörsaal schluck man trocknes Zeug nur ein; Er wird sogar mit trockner Luft geheizt, Und systematisch so der Durst geheizt. Wen dauern solchen Unmuth Doyer nicht? Sich ihrer zu erdarmen, scheint mir Pflicht.

So singt Perles und er probirt es mit dem großen Faß voll Wein den 500jährigen Bäckershaub hinabzuspülen und gar manch krasse's Büchlein, das noch keinen Bäckershaub gesehen viel weniger geschickt, schreibt sein Est, ost probatum ost auf's Faß. Leckende Horden liegen in den Kellergeißeln zerstreut und — trinken, trinken, trinken. Laßtge Burichen, laßt die farbige Müge auf dem Ohr, schäkern mit den Schenkdienern und mitten drinn folgert Perles II. (der Falsche) umher, während der Achte gemächlich in seiner Ecke steht und schmunzelt und denkt: „Ihr fählt noch nicht die Göttermacht, die stets der Gute will und die der Böß' erschafft.“ Laßtge blüet der Wein im Glase und schwer wird es mir um's Herz, wenn es geschrieben sein muß.

Al-Heidelberg Du Feine Wie winken Deine Wöhen Wie perlen Deine Weine Gräß! Gott beim Uebersehen.

Bu erwähnen ist noch, daß während die Fürsten beim Mahl zu Heidelberg im Museumsaal saßen, die Großherzogin ihres Amtes als Inspektorin wahrte und den Frauenverein einer Besichtigung unterzog. — Der Kronprinz reiste gestern von Heidelberg ab, wohin wohl man indessen nicht. — Ein Berliner Blatt schreibt am 4. ds.:

„Bon Heidelberg gedenkt sich der Kronprinz morgen Nachmittag zum Besuch der Kaiserin nach Schlammrönd zu begeben, dann auch in Karlsruhe einen Besuch abzustatten, am 6. d. M. nach Heidelberg zurückkehren und am Ende dieser Woche wieder in Potsdam eintreffen.“

Diese Nachricht hat jedenfalls m-hr glaubwürdiges als die andere Version, wonach der Fürst direkt nach Berlin geht und jedenfalls nicht mehr nach Heidelberg zum Feite tomme.

garien eingeschlagen sei; bei seinem plötzlichen Erwachen bemerkte er, wie ein gut gekleideter Herr im eiligen Laufe das Zimmer suchte. Ohne etwas zu ahnen, trat der Erwachte dem Fremden an. Auf einmal bemerkte Letzterer, daß ihm seine Uhr fehlte. Zurückgetrieben an die Auhelant, lag die Uhr am Boden. Altem Ansehe nach erwachte der Inhaber der Uhr, als dieselbe von den Kleibern gelöst werden sollte. In diesem kritischen Augenblick fiel die Uhr zu Boden, ohne daß dies bemerkt wurde.

Maurerverammlung. Die gestern Abend in die Wirthschaft zum „Alpenhorn“ einberufene Versammlung der Maurer und Steinbauer Mannheims und der Umgegend hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen; eröffnet wurde dieselbe von dem Einberufer, Herrn Hub, der in einigen einleitenden Worten hauptsächlich sein Bedauern darüber ausspricht, daß auch in der heutigen Versammlung wieder Niemand von den Arbeitgebern erschienen sei. Hierauf erteilte er dem Vorstande der Agitationscommission in Hamburg, Herrn E. Kneegendorf, das Wort, welcher sich in längerem Vortrage über die Lohnbewegung der Maurer Deutschlands im Allgemeinen und die in Mannheim insbesondere verbreitete Redner wendet sich hauptsächlich gegen die Frauen, Kinder und Sonntagsarbeit; er verwirft den Minimallohn, stellt vielmehr die Einführung eines einheitlichen gleichmäßigen Lohnes als unbedingt notwendig hin. Vor Allem aber legt er den Maurern ans Herz, in den Fachvereinen einzutreten, aber nicht bloß mit der Mitgliederliste herumzukommen, sondern auch an allen Versammlungen regen und werththätigen Antheil zu nehmen und hierbei sich die unbedingt nöthige Bildung und Klarheit über die Verhältnisse zu verschaffen. Eine frammere Organisation, erklärt Redner, müsse unter allen Umständen unter den hiesigen Maurern Platz greifen, denn nur dann sei Aussicht auf einen Sieg der Arbeiter vorhanden. Er exemplifizirt hierbei auf die Verhältnisse in Hamburg, wo eine strenge Disciplin und Organisation herrsche, wo es keine 100 Mann gebe, die nicht Mitglieder des Fachvereins seien, und gerade dieser Umstand habe auch den Maurerarbeitern in Hamburg zum Siege verholfen. Herr Kneegendorf wendet sich im Weiteren gegen die Accordarbeit, die er als durchaus verwerflich bezeichnet; weiter kritisiert er die unter den Arbeitern herrschende Liebedienerei und kriechende Unterwürfigkeit der Maurerarbeiter gegen den Vorkter und die Arbeitgeber. Er beklagt ferner den falschen Stolz der Arbeitgeber, der es ihnen nicht zulasse, in den Versammlungen der Arbeiter zu erscheinen und somit die Möglichkeit eines gegenseitigen Reinigungs-austausches zu bieten. Als weitere Redner traten auf: Die Herren Engert, Hub, Billig und Gries. Alle sind sich darüber einig, daß diejenigen Maurerarbeiter, welche am meisten für die Proklamirung des Streikes ihre Stimmen erhoben hätten, es gewesen seien, welche die größte Schuld an dem Mißlingen der Streikbewegung trüge, indem sie schon am Tage nach dem Eintritte des Streikes auf den Baustellen weiter gearbeitet hätten. — Es wird schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen: Wir erklären hiermit, daß die Lohnfrage resp. Streikangelegenheit eine offene bleibt und alles Weitere der Lohncommission anheimgestellt wird. Um halb 12 Uhr schloß Herr Hub die Versammlung, die in durchaus musterhafter Ordnung verlief.

H. General Mite nebst Gemahlin machte gestern Nachmittag eine Rundfahrt durch die hiesige Stadt; viele Neugierige hatten sich am Absteigequartier des kleinen Paars, „Häzler Hof“, eingefunden.

H. Erzek. Einige Maurer gerietzen gestern Abend in Streit, weil dieselben verschiedener Ansicht waren über den in Szene gesetzten Streik in hiesiger Stadt; möge die auf heute Abend anberaumte Versammlung endlich einmal zu einem Resultate führen, damit diese peinliche und unerquickliche Sache für Arbeitgeber und Arbeitnehmer schließlich einmal aus der Welt geschafft wird.

Verwundener. Letzten Sonntag Abend verlief ein Unteroffizier des hiesigen Grenadierregiments in etwas angriffenem Zustande eine Wirthschaft in Neckarau, am nach Mannheim zurückzufahren. Derselbe ist aber bis heute noch nicht in seiner Garnison angelangt. In Folge dessen kam gestern ein Unteroffizier desselben Regiments in die betr. Wirthschaft, um nach dem Verwundenen zu fahnden.

H. Eine Verletzung des linken Auges zog sich ein Knabe der Schweibingerstraße dadurch zu, daß derselbe Händhütchen mit einem Hammer zusammenstieß. Bei dieser Gelegenheit floß dem Knaben ein Stück eines erploßirenden Händhütchens in das linke Auge, weshalb die Hilfe eines Arztes in Anspruch genommen werden mußte.

H. Unfall. Ein Arbeiter der hiesigen Oelfabrik sollte in einer Mulde verschiedene Arten von Samen mischen; in derselben lag ein scharfes Eisen, von welchem der Arbeiter keine Ahnung hatte. Bei der Arbeit stieß die linke Hand des Ahnungslosen an das scharfe Instrument, was der Mann mit dem Verluste zweier Fingerstippen zu beklagen hat.

H. Eingekauft. Das Herstellen von Säften aus Früchten ist allbekannt; die Fruchtsaftpresserei von V. Trippmacher, N 3, 17 hier stellt aus wildwachsenden Beeren Fruchtsäfte her, welche gewiß eine Beachtung verdienen. Die Trippmacher'schen Präparate haben vor allen anderen den Vorzug, daß solche nur aus uns bisher noch nicht bekannten Berentrüthen bestehen. Diese Säfte, resp. deren Compo-

sitionen enthalten eine angenehme Säure, welche allen andern Säften entschieden abgeht. Es war uns Gelegenheit geboten, die Wirkungen dieser Präparate bei Fieberkranken zu beobachten. Der Erfolg war ein durchschlagender, hauptsächlich bewährten sich diese Fruchtsäfte bei Rheuma, Stropheln u. auf das Beste. In keiner Familie sollte ein solches Naturheilmittel fehlen, da der Preis des Letzteren verhältnißmäßig ein niedriger ist.

Heidelberg, 4. Aug. Gestern wurde einer Dame ein Portemonnaie mit 70 Mark Inhalt entwendet, ferner einem Mädchen ein solches mit 7 Mk. Inhalt. Sollte man sich also, wir wiederholen es vor Tagendieben in grobem oder feinem Gewand. Es haben viele „feine“ Spitzbuben das Feld ihrer Wirksamkeit über die Festtage in unserer Stadt eröffnet, leid deshalb äußerst vorsichtig! — Gestern Abend, etwa um 5 Uhr, hatte ein 5jähriges Mädchen, dessen Eltern in der Unteren Neckarstraße wohnen, vor seiner elterlichen Wohnung das Unglück, unter die Räder einer verüberfahrenden Droschke zu gerathen, wodurch ihm das eine Beinchen ziemlich erheblich zerquetscht wurde.

+ Eucher, 4. August. Erschossen hat sich heute Nacht im Domgarten der Buchhalter A. M. Scheidweiler aus Mannheim. Derselbe war bisher in Stellung bei der Bayer. Brauerei-Gesellschaft, vormals D. Schwarz dahier. Die Stellung wurde ihm kürzlich gekündigt und mag wohl dies die Veranlassung zum Selbstmord gewesen sein.

Aus der Pfalz, 5. August. In Dagersheim stürzte der Sohn des dortigen Maurermeisters Wallrapp, als er im Begriffe war, auf den Neubau eines Hauses an der Watterfabler Straße noch die letzten fehlenden Ziegel auf das Dach zu bringen, infolge eines Fehltrittes so unglücklich von dem Dachgiebel zu Boden, daß er den linken Vorderarm brach und sich im Gesichte verletzte. Schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe schützte vor weiterem Unglück. — Von einem schweren Unfall wurde vorgestern ein junger Fuhrmann von Edenkoben betroffen. Derselbe hatte in Dainfeld Wein geladen und wollte unterwegs das Sperrholz anziehen, zu welchem Zweck er auf den Wagen stieg. Im selben Augenblick scheute das junge Pferd, der Fuhrmann fiel zur Erde und nun ging ihm ein Rad des Wagens über das rechte Bein, so daß er einen Bruch des Unterarmes erlitt. — Wie der „N. Pf. Btg.“ geschrieben wird, soll in Landau für nächsten Sonntag eine sozialdemokratische Versammlung, in welcher Herr Ehrhart aus Ludwigshafen einen Vortrag halten will, einzuberufen beabsichtigt sein.

Jahresbericht der pfälzischen Handels- und Gewerbe-kammer für das Jahr 1885.

(Für die „Badische Volkszeitung“ speziell bearbeitet.)

(Fortsetzung.)
Ueber den Tabakbau läßt die Kammer sich also vernehmen: B. In 22 Bezirken wurden 1885 von 14120 Pflanzen 3249 ha. und 29 a. mit Tabak bepflanzt. Davon entfielen auf den Hauptzollamtsbezirk Landau 2867 Pflanzen mit 1762 ha. 80 a. 86 qm., auf den Hauptzollamtsbezirk Ludwigshafen 5133 Pflanzen mit 1486 ha. 48 a. 14 qm. Fläche. Die Menge des geernteten Tabaks in durchreifem Zustande betrug 5,569,955 Kg. (Landau 3,328,201, Ludwigshafen 2,241,754). Der mittlere Durchschnittspreis ohne Steuer war im Hauptzollamtsbezirk Landau 33 Mk. 83 Pf., in dem von Ludwigshafen mit Steuer 67 Mk. 45 Pf. Der Gesamtwertb des in der Pfalz 1885 gepflanzten Tabaks beziffert sich auf 3,834,037 Mark.

Trotzdem der Anbau des Tabaks in der Pfalz gegenüber dem Vorjahre merklich zurückgegangen ist, scheint der Absatz für deutsches Product in Deutschland selbst, ganz besonders aber der frühere, so blühende Export immer weniger zu werden, so daß auch das weniger producirte Quantum für den wirklichen Bedarf noch viel zu groß ist. So lange der Zoll auf ausländische Tabake, der gegenüber dem deutschen Product ganz unermäßig niedrig ist, nicht mit der Steuer auf deutsche Tabake in Einklang gebracht wird, ist die Production eine unrentable, das Geschäft ein schlechtes. Das Mißverhältnis zwischen Steuer und Zoll drängt nicht allein zur Einschränkung des Anbaues, sondern es muß auch auf besseres Product hingearbeitet werden. In richtiger Würdigung dieser Thatsachen hat auch das landwirthschaftliche Kreiscomité für die Pfalz, nachdem im Jahre 1885 kleinere Anbauveruche mit adätem Kentucky-Samen (White Barley), sowie adätem Virginia-Samen gemacht wurden, für das Erstjahr 1886 eine größere Partie dieser Samen direct importirt und unter die Mitglieder des Vereins und an Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir das Secretariat der Handelskammer auf einen Additionsfehler auf Seite 74 aufmerksam machen: Die bebauete Gesamtfläche beträgt nicht 1486,29, sondern 3249,29 ha.)

Die Viehzucht erfreut sich eines, wenn auch langsamen Aufschwunges, nur die Schafzucht vermindert sich. Die Ursache sei der intensiver Betrieb der Landwirthschaft einerseits, die Engelseuche und die niederere Wollpreise andererseits. Auch die Geflügel- und Fischzucht erfreut sich eines gelinden Aufschwunges.

Mineralische Rohstoffe. Die Gruben zu St. Anabert förderten 1,788,644 Centner Kohlen, davon wurden

verkauft 1,687,175 Centner. Der durchschnittliche Verkaufspreis stellt sich auf etwa 73 Pf. per Centner. Beschäftigt wurden 699 Mann. Der durchschnittliche Verdienst eines Arbeiters nach Abzug für Del, Fuhrver und Gehalt zc. beträgt M. 3,475 per Tag. Gegen das Vorjahr hat sich der Verdienst etwas gehoben. Die Gruben Mitte Ibezbach hatte eine Förderung von 21,791 Tonnen, einen Abzug von 90,683 Tonnen. Der Durchschnittspreis per Tonne ist M. 8,6 der mittlere Arbeitsverdienst auf dieser Grube ist nach Abzug von Allem 2 M. 72 Pf. per Tag. Belegt war die Grube mit 130 Mann. In Braunfels wurden gefördert 1500 Tonnen und stellt sich die Tonne auf 4 M. An Kupfer- und Kobolterze wurden gefördert 384 Tonnen und stellt sich der Preis per Tonne auf 12,08 M. An Eisen- und Manganerze kamen 122,294 Tonnen zum Verlande, weniger 87,27 Tonnen.

Textil-Industrie und Manufacturwaaren-Handel. Die Baumwollspinnereien waren im ersten halben Jahre stets voll beschäftigt, gingen aber dann wegen der Conjunktion und Geschäftslage in England stets zurück bis zur allgemeinen Lustlosigkeit. Die Kammer ist der Meinung, daß ohne den Sanzoll gegen die englischen Spinnereien es den pfälzischen Spinnereien nicht möglich gewesen wäre, ihr Personal bei vollen Löhnen zu beschäftigen. Auch die Sammtfabrikation ging im ersten Semester fort, schwächte sich dagegen im zweiten Jahr, wozu hauptsächlich die Mode beitrug. Das Garngeschäft litt sehr unter dem Preisen des Rohmaterials. Die Buntwebererei hat sich im abgelaufenen Jahr nicht erweitert und für die Kammanufakturindustrie war es ein sehr mißliches, da das Rohmaterial stark sank. Dazu hat hauptsächlich die vermehrte und verbesserte Wolproduktion von La Plata beigetragen, deren Erzeugniß jetzt mit australischen Wollen in Concurrenz tritt und somit das Angebot in Mannheim um ein bedeutendes gesteigert hat. Australische Wollen hingegen, durch unangünstige Witterungseinflüsse und Dürre hervorgerufen, ein ungewöhnlich schlechtes Product, das an und für sich schon für den Fabrikanten minderwerthig ist. Außerdem übte der Wechsel der Mode im vergangenen Jahre einen bedeutenden Einfluß auf den Preis der Wollen aus. Man hatte nämlich die seit Langem begünstigten weichen Cashemirs und Merinos zu Gunsten härterer und größerer Gewebe zurückgestellt, eine Mode, die jedoch nicht von langer Dauer zu sein versprochen und bereits heute wieder etwas zurückgegangen ist, indessen auf die Nachfrage nach groben, harten Wollen und deren Preise sowie nach den daraus hergestellten Garnen zum Nachtheile von weichen, feinen Geweben und den dazu verwendeten Wollen von unwürdigem Einfluß war. Diese harten Garne werden fast ausschließlich von der englischen Industrie geliefert, so daß sich die Feinspinner in Deutschland und Frankreich in sehr übler Lage befinden, da eine Ueberproduktion in weichen Garnen sich zeigte, deren Verkauf schwer und nur mit Opfern in Bezug auf den Preis zu erlangen war. Die Mode ist auch heute noch schwankend und unbestimmt, so daß die Weber nicht wissen, welcher Artikel gefragt oder vernachlässigt sein wird; daher werden Aufträge nur mit Vorsicht erteilt. Im ganzen Geschäft fehlt das Vertrauen und jede Lust zur Speculation. Bei den großen Vorräthen, die wir von Rohmaterial und Halbfabrikat zu halten gezwungen sind, war die fortwährende rückgängige Conjunction mit sehr schweren Verlusten auf den vorräthigen Stock begleitet. Unsere Concurrenz hat gleich uns fast ausschließlich schlechte Ergebnisse aufzuweisen gehabt, und auch heute ist die Lage eine so zweifelhafte und fatale, daß auch auf das Jahr 1886 keine großen Hoffnungen gesetzt werden dürfen. Wir sind heilich des Rohmaterials fast ausschließlich auf überseeische Wollen angewiesen, so daß ein Wollzoll uns empfindlich geschädigt haben würde, ja eine Lebensfrage für uns gewesen wäre.

Dies mögen auch gleich die Gründe Platz finden, welche die Pfälzische Handels- und Gewerbe-kammer veranlassen, gegen einen Wollzoll sich auszusprechen. Sie lauten:

Die Wollproduktion Deutschlands ist gegenüber dem Verbräuche eine verschwindend kleine, und wenn trotzdem unsere Schafzucht genöthigt sind, mit immer billigeren Preisen sich begnügen zu müssen, so ist dies auf den Umstand zurückzuführen, daß die Qualität der deutschen Wolle im Rückgange begriffen ist, während die Wolle vom Cap und von Australien von Jahr zu Jahr besser wird. Die Qualität leidet aber bei dem durchaus berechtigten Streben der Züchter, vorzugsweise auf hohen Fleischtrag zu sehen, so daß das Ergebnis der Schafzucht gegenüber früherer Zeit kaum ein befriedigendes sein dürfte, wenn man berücksichtigt, wie gering das Fleisch sich verwerthen ließ. Eine erhöhte Production von Schafwolle ist übrigens gar nicht einmal erstrebenswerth. Da es bei uns an genügenden Weidplätzen mangelt, müßte die alte Weidungsweise mit Brache an die Stelle der gegenwärtig rationellen Ackerbewirthschaft treten, wodurch der Landwirthschaft im Allgemeinen nicht gedient wäre, ganz davon abgesehen, daß unsere kleinen bäuerlichen Landwirthe überhaupt nicht in die Lage kämen, aus der Wollzucht einen Vortheil zu ziehen. Mit der Einführung eines Wollzolls auf ausländische Wollen würde unser ganzer Vorrath für Wespinnstoffe und für fertige Stoffe über den Haufen geworfen und unsere Wollindustrie mit ihrer so bedeutenden Ausfuhr auf dem Weltmarkt unumgänglich gemacht. Bei der Aus-

Wir wollen jetzt einmal wieder zu dem geschichtlichen Theil zurückkehren. Nachdem wir das Corpsoleben in sich beschrieben, geben wir in folgendem eine kurz abgerissene Geschichte der Universität.

Am Anfange dieses Jahrhunderts war die Universität Heidelberg ihrem völligen Untergange nahe, bis nach dem Anfälle der rechtsrheinischen Pfalz an das badische Herrscherhaus der weise und hochherzige Kurfürst Carl Friedrich im Jahre 1803 der Universität seine wirksame Fürsorge zuwandte und dieselbe vollständig neu organisirte. Als bald darnach strömten denn auch aus allen deutschen Landen Lernbegierige nach Heidelberg.

Ein geringfügiger Anlaß, und zwar ein Konflikt zwischen Juristen und Militär, dessen Einzelheiten uns nicht überliefert sind, führte im Jahre 1804 zu einem Auszuge der Studentenschaft. Dieselbe, 200 Mann stark, zog am 12. Juli 1804 über die Neckarbrücke, besetzte den Widerstand der dort postirten Schiltwache und errichtete ein Lager bei Neuenheim. Bereits am 13. Juli fanden die Häupte und der Magistrat zum Stadtdirector, um die Rückkehr der Studenten herbeizuführen; der Rektor deputirte den Syndikus nach Neuenheim, erhielt aber zur Antwort, daß erst vollständige Satisfaction gegeben werden müsse. Nun fuhr der Rektor zum Kurfürsten, der ihn ermächtigte, im Falle der Rückkehr Satisfaction zu versprechen. In Folge dieser Intzage kehrten die Studenten am Abend des zweiten Tages nach dem Auszuge zurück, je zwei und zwei, mit türkischer Musik, welche von unaufrichtigen Wöllerrückgebliebenen der Heidelberger Bürgerchaft auf dem anderen Ufer des Neckars begleitet wurde. Syndikus und Professoren gingen den Einziehenden halbwegs entgegen und geleiteten sie in solchem, wo der Rektor eine Rede hielt, in der er nachmalige Satisfaction versprach. Auf dem Paradeplatze wurden dann Hoch auf den Kurfürsten, den Senat und die akademische Freiheit ausgedrückt, während türkische Musik spielte und die Professoren aus den Fenstern des Universitätsgebäudes Beifall winkten. Das Militär enthielt sich aller Gegenemonstrationen.

Im März 1810 bestanden als Landmannschaften: Westphalen, Oberhein, Kurländer, Niederrhein, welche einen gemeinsamen Seniorencorvent abthäten. Am 22. März

1810 war eine Meutur zwischen dem Senior der westphalen und dem Senior der Kurländer anberaumt, welche indessen kurz vor Beginn durch das Erscheinen des Bedells Peter Krings gestört wurde. Der hierüber erbitterte und aufgeregte Senior der Kurländer beschuldigte den Senior der Westphalen, die Meutur verrathen zu haben. Als Letzterer darauf mit einem Schwurwort erwiderte, sprang der Kurländer vor und gab dem Westphalen Ohrspeisen. Der Kurländer wird nun noch an demselben Tage im Seniorencorvent auf Verurtheilung angeklagt. Für den Verurtheilten stimmten die Westphalen und Oberhein, gegen denselben die Kurländer und Niederrhein. Darüber kommt es zu heftigen Scenen und die Kurländer und Niederrhein erklären den bisherigen, übrigens ansehend in schriftlicher Form nicht existirenden und nur auf dem Gebrauche und der Auslegung der Repräsentanten beruhenden Comment für unwirksam und die sammtlichen Landmannschaften für aufgelöst.

Am nächsten Morgen kündigen die Westphalen und Oberhein einem Kurländer Verurtheilung an, worauf die Genossen des Letzteren den Senior der Westphalen auf offener Straße zum Oberheinen traktiren. Die Westphalen ziehen dann mit den Oberheinen nach dem Commerzhaus der ersten, dem „englischen Hofe“, während die Kurländer und Niederrhein mit ihren Anhängern aus der übrigen Studentenschaft sich auf dem Marktplatze sammeln. Von hier aus sollte das Commerzhaus der Westphalen gestürmt werden. Man war, wie ein Theilnehmer schreibt, mit Schlägern, Pistolen und Holz bewaffnet, der Lärm und Tumult unbeschreiblich. Der Bedell Krings wird vom Senat abgeschickt, um Ruhe zu stiften und einige Studenten zur Senatsitzung zu laden. Man läßt ihn aus und ruft: Der Senat mag zu uns kommen. Der hinzueilende Professor wird umgerannt und die ganze Masse stürmt vor den englischen Hof. Hier erscheinen die Professoren Thibaut und Zachariae, denen es mit Mühe gelingt, einige Ruhe zu stiften, indem sie die Studenten auffordern, Deputirte mit ihnen zu dem in der Universität versammelten Senate gehen zu lassen. Der ganze Haufe wälzt sich nun zum Universitätsplatze und wartet auf die Entscheidung des Senates, der auf Vortreiben der Deputirten beschließt, den Senior der Westphalen und einige andere

Studenten alsbald arretriren zu lassen. Nachdem dies geschehen, tritt allmählich Ruhe ein.

Der Senat, der beide Theile für gleich schuldig hält, verweist 7 Rädelsführer von der Universität, darunter die Senoren der Westphalen und Kurländer. Diese bringen ihr Duell trotzdem zum Austrag und zwar auf Pistolen, wobei der Kurländer Senior fällt. Die Untersuchung dauert ziemlich lange und verursacht eine scharfe Handhabung der Geseze gegen die Studenten. Inzwischen constituiren sich neue Verbindungen unter dem Titel „Corps“ und am 1. Juni 1810 wurde der erste gemeinsame und für alle Studenten gültige Comment vereinbart und schriftlich aufgesetzt.

Dieser Comment, der neben dem vortheilhaft Angeordneten auch genaue Normen über den Verurtheilten enthält, wurde von den fünf Corps im Mai 1810 aufgestellt und am 1. Juni 1810 förmlich „ratificirt und garantirt.“ Damit war die erste Gründung der Corps feierlich besiegelt und existirte nunmehr nach der Reihenfolge des Comments folgende fünf Corps:

- 1. Curonia, mit den Farben grün-blau-weiß, 2. Ahenania mit den Farben blau-roth-weiß mit Gold, 3. Vandalia mit den Farben blaugelb-roth mit Gold, 4. Suedia mit den Farben schwarz-gelb-weiß, 5. Hannovera mit den Farben blau u. roth. Auch das Duellwesen wird neu geregelt und die eingeriffenen Wüthheit des Tones durch die Bestimmung gekläert, daß die Worte „sonderbar“ oder „dumm“ jede fernere Beleidigung ausschließen. Denn, so lautet die Begründung dieser Vorschrift, die Verbaladvantage legt den Ton unter den Wüthigen zum Böbelton herab.“ Auf die Bezeichnung „sonderbar“ folgt die Coramation, d. h. der vermeintlich Beleidigte läßt fragen, ob eine Beleidigung beabsichtigt sei und stellt dann erst eventuell seine Forderung nach sich. „dumm“ dagegen soll sofort die Forderung nach sich ziehen. Realinjurien werden streng verpönt. Für einen physisch Unfähigen darf ein Anderer zum Duell eintreten.

(Erlaß folgt.)

Jahr liegt nach allen Umständen eine Holzkübelvergiftung praktisch nicht durchzuführen, denn weder die Identität konnte festgestellt werden, noch überhaupt der Gewichtsantheil, der als Fabrikat dem ursprünglichen Gewicht der Rohwolle gleichkäme. Ganz geringfügige Abfälle würden den Fädiern bei einem so wertvollen Rohmaterial, wie es die Wolle ist, nichts nützen, der Industrie aber erheblich schaden, da dieselbe, wie erwähnt, mit einem großen Theil ihrer Fabrikate in Wettbewerb auf dem Weltmarkt mit Industriestaaten treten muß, welche keine Wollwolle haben.

Die Streichgarnfabrikation hat über gutes Geschäft mit Betriebsverweiterung zu berichten, im Artikel Strumpfwaren ging es flott mit Ueberstundenbetrieb, ebenso bei der Tricotweberei, die jedoch über gedrückte Preise zu klagen hat. Die Tuchfabrikation hatte normalen Geschäftsgang, doch ist der Absatz nach dem Ausland zurückgegangen. In Seidenbläusen war der Geschäftsgang im Allgemeinen befriedigend. Halbseidene Satins waren dagegen so stark begehrt, daß die Fabrikanten oft nicht im Stande waren, die Hälfte der Aufträge zu effectuieren. Die Fortseuilbleiche wurden in großen Mengen nach Amerika expedirt, wo eine eigene Appretur verlangt wurde. Der Hohl auf beste englische und schweizer Garne hindert indess die pfälzische Industrie, auf dem amerikanischen Markt mit der englischen Konkurrenz zu können. Im Geschäft der Kunstwollefabrikation hat sich ein bedeutender Rückgang fühlbar gemacht. Das Rohmaterial ist im Preis gesunken, der Absatz nach dem Ausland hat abgenommen. Die erhöhten Eingangszölle auf Tuch und Garn aller Länder haben einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Kunstwolle-Industrie gehabt, für die besseren Fabrikate war wenig Begehr, dagegen wurden in Massenartikeln nur die billigsten Sorten bestellt. Es wird eine Ermäßigung der Eingangszölle auf Del- und Farbstoffe gewünscht, um der ausländischen Konkurrenz besser begegnen zu können. Der Manufakturwaren-Großhandel bezeichnet den Geschäftsgang im Vergleich zum Vorjahr als gut. Im Gegenjahre zu früher kann man jetzt die sämtlichen Rohstoffe von England beziehen. Selbst das Feinste in Leinen und Tischtüchern kann man jetzt in Deutschland haben. Das Bestreben, nur bessere Sorten zu wählen, macht sich bemerkbar.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Heidelberg, 4. August. Das Festmahl für die Ehrengäste begann im großen Saale des Museums nach 8 Uhr. Am Rektortisch saß gegenüber dem Kronprinzen der Großherzog von Baden, neben ersterem die Prinzen Ludwig Wilhelm und Karl. Der Erbprinz war nicht anwesend. Neben den Prinzen saßen Runo Fischer und Rommsen, weiter Soßler, Windscheid, Reye, Minister Hofmann, Prof. Keller aus Paris; neben dem Großherzog saßen Prorektor Bekker und der badische Kultusminister Koll, ferner Helmholz, Smeist, Bansen, der Berliner Prof. Keller, Lamen. Den Saal füllten im Ganzen 470 Personen. Das Menu war reich und gewählt; von Weinen ist es zu nennen die Perle der Pfalz von 88, Köstler Kirchenstück Ausbruch. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Großherzog und toastete auf den deutschen Kaiser.

Freiberg, 4. August. (Sozialistenprozess.) Sämtliche Angeklagte wurden für schuldig erklärt und zu Gefängnisstrafen verurtheilt: Bebel, Vollmar, Kuer, Frohme, Biered und Ulrich zu 9 Monaten, Heintzel, Dieb und Müller zu 6 Monaten. Der Gerichtshof nimmt an, daß die systematische Verbreitung des Züricher „Sozialdemokrat“ zweifellos auf eine Verbindung im Sinne der Anklage schließen lasse. Durch die Theilnahme an dem Wädener und Kopenhagener Kongress, wie durch Auslassungen und Erklärungen, welche die Angeklagten gemacht, sei deren Theilnahme an der Verbindung erwiesen. Der Begriff einer Verbindung erfordere nicht ausdrückliche Beitrittserklärung; auch Handlungen und Unterordnung des Einzelnen unter den Gesamtwillen erfüllten den Begriff einer Verbindung. Die Verlesung der Gründe dauerte eine Stunde.

Wien, 4. August. In Manow (Bezirk Niko, Galizien) sind gestern im Zeitraum von 10 Minuten 200 Gebäude abgebrannt. 400 Familien sind obdachlos und brodblos.

Wien, 4. August. (Cholerabericht.) In Triest erkrankten, resp. starben 7/4, in Fiume 0/2 Personen.

Newyork, 4. August. Samuel Alden, Führer der demokratischen Partei, ist gestorben.

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Rheinhafen (Hafenmeisterei I): Am 4. August sind angekommen: Dampfsboot „Narippina“, Kapit. Kemper, von Rotterdam. „E. M. Arndt“, Kapit. Brauns, von Rotterdam. „Schiller“, Kapit. Karbach, von Köln. Neuer Hafen (Hafenmeisterei II): Am 4. August sind angekommen: Schiff „Rains XIV“, Schiffer A. Lumbach, von Antwerpen. „Botavier II“, Schiffer D. Vode, von Antwerpen. „Christina“, Schiffer G. Rehl, von Antwerpen.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz	Datum	Stand	Emmerich	Datum	Stand
Kehl	3. Aug.	4,02	Nymwegen	3. Aug.	8,60
Maxau	3. "	3,17	Arnhem	2. "	8,88
Gernersheim	4. "	1,53	Neokar	4. "	0,85
Mannheim	5. "	4,48	Hollbronn	5. "	4,50
Wainz	4. "	1,09	Eberbach	4. "	0,34
Siebrich	3. "	3,34	Mannheim	4. "	0,24
Caub	4. "	2,25	Main	4. "	0,64
Coblenz	4. "	2,47	Würzburg	4. "	0,08
Köln	4. "	2,95	Frankfurt	4. "	0,07
Düsseldorf	4. "	2,52	Mosel	4. "	0,05
Duisburg	4. "	1,88	Trier	4. "	0,04
Ruhrort	4. "	1,89			

Verloosungen.

Zürliche 400 Fr.-Loose vom Jahre 1887. Ziehung am 31. Juli. Auszahlung mit 58%, der gezogenen Beträge am 1. Februar 1887. Hauptpreise: Nr. 765801 à 600,000 Fr. Nr. 1025712 à 60,000 Fr. Nr. 674702 1119120 à 20,000 Fr. Nr. 54707 357317 413486 598720 665151 1065822 à 6000 Fr. Nr. 54710 322451 476045 566315 663307 697913 768846 904837 1130818 1133483 1245607 1707759 à 3000 Fr.

Oesterreichische 100 fl. Credit-Loose von 1858. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Wegen den Coursverlust von ca. 10 M. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Cavi Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Beförderung für eine Prämie von 30 Pf. pro Stück.

Ort	Ware	Preis
Berlin	4 Aug Weizen Sept.-Okt.	153
Berlin	Nov.-Dez.	155
Berlin	Roggen Sept.-Okt.	128 50
Berlin	Nov.-Dez.	128
Berlin	Rübol loco	42 30
Berlin	April-Mai	43 70
Berlin	Spiritus loco	37 30
Berlin	Nov.-Dez.	38 20
Berlin	Hafer Aug.	117 20
Berlin	Sept.-Okt.	114 50
Berlin	Weizenmehl 0 loco	19 20
Berlin	dito 00	20 50
Berlin	Roggenmehl 0 loco	18 30
Paris	4. Aug. Zucker Aug.	52 20
Paris	Sept.-Okt.	51 50
Paris	Oktober-Januar	52 70
Paris	Mehl Aug.	47 70
Paris	November-Februar	49
Paris	Talg	54
Magdeburg	4. Aug. Zucker Rem.	50 00
Magdeburg	19 40 bis 19 50	
Bremen	4. Aug. Petroleum loco	6 30
Bremen	Schmalz (Witlox) loco	unverzollt 33 75
Cöln	4. Aug. Weizen hiesiger	17 70
Cöln	Roggen hiesiger	14 70
Cöln	Hafer loco	14 50
Cöln	Rübol loco	22 40
Post	4. Aug. Herbst-Weizen	7 80
Post	7 20, 8 Mai-Juni-Mais	8 30
Post	8 41 B. Juli-Aug.-Mais	— G. — B.
Antwerpen	4. Aug. Petroleum loco	15 1/2
Antwerpen	Sept., Dezbr.	16 1/2
Antwerpen	Rübenzucker loco	28 Schmalz 81 1/2
Navy	4. Aug. Kaffee per Juli	52 50
Navy	per August	53 50
London	3. Aug. Demarara-Zucker	war zur Auktion schlep-
London	pend: Rübenzucker 11 sh. 11 1/2.	Kaffee ostindischer fest. Kakaó, Trinidad behauptet; Guayaquil und Ceylon ruhig. Reis stetig. Haaf ruhig.

Effectensocietät.

Frankfurt, 4. Aug. 6 1/4 Uhr. Credit, 215 1/2, Staatsbahn 156 1/2-157, Lomb. hardsen 94 1/2, Diskonto-Kommandit 205, 20-20, Gotschard 100, 20-20, Ungar. Goldrente 86, 75, Egypter 73, 80-70, Spanier 60, 50, Italiener 69, 20. Tendenz: Ohne Umsatz.

Amerikanische Produkten-Märkte

Schlusscourse vom 4. August mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Weizen	Mais	Schmalz
August	80 1/2	50 1/2	7 08	74 1/2	42 1/2	6 00
Septbr.	80 1/2	50 1/2	7 07	74 1/2	42 1/2	6 00
Oktober	81 1/2	51 1/2	6 87	74 1/2	42 1/2	6 00
Novbr.	—	52 1/2	6 80	74 1/2	42 1/2	6 00
Dezbr.	82 1/2	—	6 78	74 1/2	42 1/2	6 00
Januar	—	—	—	7 50	—	—
Febr.	—	—	—	7 85	—	—
Mars	—	—	—	7 85	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	82 1/2	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—

Tendenz: Weizen: unverändert, Mais: niedriger, Schmalz: Newyork: niedriger, Chicago: höher.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaren bietet das Schuhwarenlager von Georg Hartmann in Lit. E 4 6 (am Rohrentopf, untere Ede). 5371

Möbel-Lager

von J. Schönberger T 1, 13. Goldene Serke. T 1, 13.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil und das Feuilleton: Aug. Allgaier. Für den lokalen und den übrigen Theil: E. Frey. Für den Reklamen- und Inseratentheil: F. A. Berle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Abonnements-Einladung

auf den

„General-Anzeiger“

(Mannh. Volksblatt. — Bad. Volkszeitung.)

Abonnementpreis per Monat nur 50 Pfg. nebst 10 Pfg. Traggebühren.

Für den Monat August werden noch immer Bestellungen durch unsere Trägerinnen und Agenturen, Zweig-Expeditionen, sowie Postanstalten entgegengenommen. Der „General-Anzeiger“ erscheint Morgens 10 Uhr und bringt

stets das Neueste

außerdem eine Fülle von

Local-Nachrichten

die in Verbindung mit dem übrigen gewählten Inhalte allgemeine Anerkennung finden. Der stetige Abonnentenzuwachs ist hierfür der beste Beweis.

Als erstes Local-Blatt Mannheims, mit einer nachweislichen Abonnentenzahl, wie sie kein anderes hiesiges Blatt auch nur annähernd besitzt, ist der „General-Anzeiger“ unbestritten das beste

Insertions-Organ.

Zu weiterem zahlreichen Abonnement ladet ergebenst ein

Verlag des „General-Anzeiger“

Mannheimer Volksblatt — Badische Volks-Zeitung.

Bayr. Hilfsverein.
Sonntag, 8. August, Nachm. 4 Uhr findet die Einweihung des neuerbauten Lokales statt, dazu wir unsere Mitglieder u. Ehrenmitglieder mit Familien zu recht zahlreichem Besuche freundlichst einladen.
Der Vorstand.
Rehner, Adm. Maschinen gef. 7603 Comptoir Fabr. C 4, 4.
Schloßerlehrling gelucht. 7610 G 5, 15.
Tüchtige Schneider gef. 7611 G 2, 16. Emil Böllig. G 2, 16.
Pianino ein gutes billig 3. v. Andr. C 4, 4. 7602
Ein großes schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 7605
Ward. 10 8 St. in Ludwigshafen.

Zum grünen Löwen.
Unterzeichneter bringt den Ausschank seines beliebten
reinen Weines
per 1/2 Liter zu 25 Pfg. in empfehlende Erinnerung.
H. Lichtenberger.
Branntwein
zum Ansehen, sehr billig, zu 25 Pfg. per Liter und höher. 7580
Georg Kaufmann,
am Neckarthor.

Neues Sauerkraut
bei 7288
D 2, 10, Geschw. Goybe D 2, 10, Theaterstraße.
Zur Einmachzeit
empfehle:
hochgradige, garantiert reine
Wein-Essige
(keine Spirit-Ossige)
von gutem Geschm. à 18, 24, 30, 40, 50 und 60 Pfg. per Liter.
Vinaigre de Bourgogne.
feine Gewürze. 7609
Louis Lochert,
am Markt. R 1, 1. Casino.
US sind 16 neue Fenster zu machen in H 7, 8. 7607

Die Ferienschule
für Mädchen beginnt am 4. Aug. Elise Hähner. S 2, 5.
20 Mk. Belohnung
demjenigen, der einem solchen 54 Jahre alten Mann zu einer passenden bayerischen Beschäftigung verhilft. Gef. Off. sind an die Erheb. d. Bl. unter R Nr. 7671 einzuliefern. 7571
Pianino.
Kreuzsaitig, neu, billig abgegeben. 1708 Mannheim B 4, 11. A. Heckel.
Wänder werden in und aus dem Reichthaus besorgt unter Verschwiegenheit 6875 Q 3, 15, parterre.
Ein Schuhmacher gesucht. 7612 S 2, 16.

Eisenbahn-Taschenfahrplan
für den Sommerdienst 1886 enthaltend alle abgehenden und ankommenden Eisenbahn-üge, Dampfstraßenfahrverbindungen, Dampfstraßenbahn Mannheim-Frankfurt, Werderbahn, Sebenswürdigkeiten u. ist erschienen und durch unsere Trägerinnen, Zweigexpeditionen, sowie im Verlage zu beziehen.
Preis nur 5 Pf.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2.

Mechanische Werkstätte
von 8623
C. Schammeringer
Q 2, 8 am Fischmarkt.
Reparaturen von
Näh- und Strickmaschinen,
sowie von
Haushaltungsmaschinen,
als:
Saagen, Messerputzmaschinen u.
Anfertigung von
electrischen Apparaten,
Batterien,
sowie Reparaturen derselben.
Fächer- und andere Plisse
werden täglich gelegt.
Für solide und rasche Ausführung
wird Garantie geleistet.

Amerikanische
Gummi-Wäsche
nur prima feine Qualität.
Preisliste: 5485
Stehkragen 50 Pfg., Umleg-
kragen 70 Pfg., Manschetten
N. 1.20, Vorhemden N. 1.—
Kinder-Manschetten 85 Pfg.,
Kinder-Matrosenträger 85
Pfg., Seife 20 Pfg., Bürsten
30—70 Pfg., Knöpfe große Aus-
wahl. — **General-Depot bei**
S. Oppenheimer,
Gummi-Waaren-Bazar,
Mannheim, E 3, 1.
Wiederverkäufer erhalten Netto-
fabrikpreise. Preislisten stehen
denselben gratis zur Verfügung.

P 4, 8 J. Baumann, P 4, 8
Schuhmacher.
Empfehle meine selbstgemachten
Herrn-, Damen- und Kinderstiefel
in nur bester Waare, sowie 5826
Herrnstiefel von 8 M. 50 Pfg. an.
Damenstiefel 5 — — —
Jugendstiefel 4 — — —
Pantoffeln 1 — 25 — —
P 4, 8 J. Baumann, P 4, 8.
Waschen u. Sägen wird billig
und gut besorgt. 7077
H 8, 3/4, H 2, St. Fr. Eßber.

Ph. Zimmermann, Heidelberg
Ausfertiger-Geschäft. Wäsfabrikation.
Filiale
ber altrenommierten Stuttgarter Möbel- und
Parquetboden-Fabrik von **Gg. Schoettle.**
Verkauf der Erzeugnisse dieser Fabrik zu
Original-Preisen.
Außerdem großes Lager einfacher, billiger, aber
durchaus gediegener **Polster- und Kastenmöbel**
jeder Art sowohl aus eigenen Werkstätten, wie
fremden Fabrikats.

B. Herrmanns Bazar
en gros — en detail.
N 2 Nr. 8.
Gänzlicher Ausverkauf
von Herren- und Knabenhüten
unterm Einkaufspreis.
Um mein Lager zu reduzieren, habe ich verschiedene
Bedarfs- und Luxus-Artikel
einem **Ausverkauf** ausgesetzt; besonders mache dabei
auf eine Partie
Stickerien, Fantasie-Möbel, Schnitzereien
wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels aufmerksam.
Grosses Lager in Musikwerken
von 1—10 Stücke spielend.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.
Einem geehrten Publikum, sowie der verehrlichen Nachbarschaft die ergebene
Anzeige, daß ich die
Schweinemetzgerei und Wurstlerei, N 3, 2
von Herrn **Georg Bender** unterm heutigen übernommen und unverändert
weiterführen werde. 7471
Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden aufs Beste zu
bedienen und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll
Theodor Brenner, N 3, 2.

Jubiläums-Fest
Heidelberg.
Die Firma **Herrmann & Biermann** in Mannheim
hat in einer der günstigsten Lagen Heidelbergs, Ecke der Mohr-
bacher- und Leopoldstraße (Anlage) eine
Tribüne
errichtet zu dem am 6. August stattfindenden **historischen Fest-**
zuge und sind **Eintrittskarten** in Mannheim zu haben bei
Herrmann & Biermann.
A. Löwenhaupt & Söhne, Kaufhaus.
Baumstark & Geiger.
Adolf Geber, Strohmart.
E. Aletter, Buchhandlung, M 1, 1,
M. Herzberger, E 3, 1,
im Zeitungskiosk.
Die Plätze sind nummeriert und liegen Pläne an jeder Verkaufs-
stelle zur Einsicht auf. 6532

Geschäfts-Anzeige.
Einem werthen Publikum, meinen verehrlichen früheren Kunden, Freunden
und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr meine
Schreinerei
wieder angefangen habe. 7448
Wichtigzeitig ersuche mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten
bei Zusicherung prompter und reeller Bedienung und bitte daß mir früher ge-
schenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Gezüglichen Aufträgen
entgegengehend, zeichnet
hochachtungsvoll
H 5, 1. J. H. Schneider, Schreinermeister. H 5, 1.

Ruhrkohlen
Fettschrot, Ruß- und Anthracitkohlen aus dem Schiff
empfiehlt 7172
Louis Oberdhan Ww.,
F 5, 17/18, vis-à-vis dem Evangl. Hospital.
G 7, 17 Friedrich Traub, G 7, 17
Brennholzhandlung
empfiehlt Prima **tannen Bündelholz,** à Gr. 1,15 bei Annahme von 10
Gr. à Gr. 1,10, ungebunden à Gr. 1,00 Pfg. **Tannen-Klöbchen** à Gr.
95 Pfg. klein gemacht à Gr. 1,35 frei vor's Haus.
Bestellungen nehmen entgegen: **Georg Veißel,** Seifenheimerstr. Z 7, 8 1/2,
N. **Märk** (zum Döfen) H 5, 21, Im großen Hof, J 1, 16 4973

zufällig Neben. Diese Annahme liegt doch immer im Bereiche der Möglichkeit!
entgegnete Sir Nugent sarkastisch, — „Darin stimme ich nicht mit Dir überein,
Vater! Bertie ist nicht das Mädchen, um Hugo's Herz und Geist zu entsprechen.
Es mag ein momentanes Gefallen bestehen, welches binnen sechs Monaten, die
er in ihrer Gesellschaft verbringt, in nichts zerfällt; doch mehr zu vermuten,
ist geradezu lächerlich! Hugo, ein Mann, der an den Umgang mit glänzenden,
geistvollen Frauen gewöhnt ist, soll sich in ein unfertiges Kind, gleich Bertie,
verlieben. Lieber Vater, Du mußt schon entschuldigen, aber die Idee ist un-
fasslich!“ — „Erlaube mir anderer Meinung zu sein, Eitel,“ entgegnete ihr
Vater mit Ruhe. „Ich glaube, daß Hugo das Mädchen von ganzer Seele liebt
und was den Umstand betrifft, daß sie nicht hinreichend unterrichtet sei, so ist
Hugo gerade der Mann, um ein sanftes, schmiegames Geschöpf nach seinem
Gefallen zu modeln, aus ihr ein selbstloses, treues, edles Weib zu schaffen, wie
Bertie es zweifelsohne werden wird.“ — „Ich glaube gar, Du theilst Hugo's
Schwärmerei, Papa!“ lächelte Lady Harberton. — „Ich habe Bertie sehr gerne,
und sehe viel an ihr, was lebenswerth und anziehend ist, will aber bezweigen
nicht gerade in Worte stellen, daß es mir vielleicht lieber gewesen wäre, wenn
Hugo eine Frau gewählt hätte, welche ihm in sozialer Stellung ebenbürtiger
gewesen wäre!“ — „Das dachte ich mir, es ist eine ganz unpassende Partie,
ich weiß nicht einmal, wer ihr Vater gewesen!“ — „Major Greydon's Bruder;
er starb, als Bertie noch ein kleines Kind war, und der Major war, so viel
ich weiß, einer ihrer Vormünder!“ — „Wer ist dann der andere Vormund?“
— „Farnham, der Advokat in Appleby. Weil Appleby so nahe gelegen ist,
ließ Frau Greydon sich hier nieder.“ — „Hat Frau Greydon Dir nie von
ihrem Schwager gesprochen? Ich hasse alle Heimlichkeiten!“ fuhr Lady Harber-
ton nach einer Pause fort. — „Ich glaube, es war in dem gegebenen Falle
nie eine besondere Veranlassung dazu vorhanden; übrigens, liebe Eitel, küm-
mere Dich nicht um Dinge, die Dich doch eigentlich nichts angehen.“ — „Nicht
nicht darum kümmern — und vielleicht einen Schandfleck in seiner Familie finden,
wenn es zu spät ist! Lieber Papa, wäre dies recht?“
Sir Nugent hatte sich stets von seiner schönen Tochter tyrannisieren lassen
und wagte auch jetzt nur eine leise Einsprache. „Wie kannst Du nur glauben,
daß irgend ein Geheimniß mit ihr in Verbindung stehe, Eitel! Wir haben kei-
nerlei Ursache, dies anzunehmen.“ — „Es steckt immer etwas dahinter, wenn
man über eine Person unverbrüchliches Schweigen beobachtet. Wir sollen wirk-
lich Erkundigungen einziehen!“ — „Aber, liebes Kind, es ist hier Alles viel
zu weit gediehen, als daß noch ein Räthsel möglich wäre. Hugo's ganzes
Lebensglück gipfelt in seiner Braut!“ — „Aber, Papa, wenn meine eigene Biola,
in Frage wäre und ihr und mein Glück auf dem Spiele ständen, so würde ich
selbst in einem solchen Fall Erkundigungen einziehen um jeden Preis!“ —
(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
zum
„General-Anzeiger“
(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)
Erste Liebe.
Roman.
Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von **Rag v. Weisenthurn.**
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
„Sie hören meine Worte nicht gerne; wenn ich wollte, könnte ich noch weit
mehr sagen! Wollen Sie es vernehmen?“ — „Ich will Sie nicht weiter bemühen,
entgegnete Bertie abweisend, und sie trat zu Hugo, ihre Hand in seinen Arm
legend. — Lächelnd blickte er zu ihr nieder. „Du wolltest sie ja durchaus
anhören, Bertie!“ sprach er mit sanftem Vorwurf. Bertie lächelte. „Du glaubst
doch nicht, daß ihre Worte mich beunruhigten, Hugo?“ sprach sie, ihre sonder-
bare Gastgeberin anblickend. — „Sie glauben mir nicht,“ ließ diese sich plöblich
vernehmen, „Sie glauben nicht an die Worte — ich aber thue es! Gedenken
Sie meiner Worte, Bertie Greydon — es steht Ihnen Kummer bevor, und Sir
Nugent Oliphant's Sohn ist die Quelle dieses Kummers. Sie sind jung und
lebenslustig,“ sprach sie traurig. „Ich habe Alle begraben, die mir lieb gewesen
— es ist kein Wunder, wenn ich nur die Schatten sehe und Sie nur den Son-
nenschein!“ — „Still!“ rief Hugo ärgerlich, als Bertie sich schauernd an ihn
lehnte. „Sie erschrecken diese junge Dame mit Ihrer Majerei!“ — „Schweigen
Sie selbst!“ rief die Alte wüthend. „Weil ich dieses zitternde Kind erschrecke,
soll ich schweigen — Sie werden Schlimmeres thun — Sie werden ihr das
Herz zerreißen — ihr Leben zerstören, und Sie wollen nicht einmal, daß ich
warne, bevor es zu spät sei?“ — „Ihr Herz zerreißen!“ wiederholte Hugo.
„Ich liebe sie!“ und liebevoll schlang er die Arme um das junge Mädchen, es
an sich heranziehend, dabei von ganzer Seele wünschend, daß der Regen nach-
lassen möge, um die Hütte verlassen zu können. — „Sie lieben sie! Ist sie die
Erste, zu welcher Sie solche Worte sprechen, Hugo Oliphant? Sie lieben sie!
Dann beschützen Sie sie — und wenn Sie sie wahrhaft lieben, so trachten Sie
zu vergessen, daß es einst nur ein Weib gegeben hat auf Erden, in welchem Ihr
ganzes Dasein Wurzel schlug!“
Sie sprach in zischendem Flüstertone, den Hugo allein vernehmen konnte,
denn Bertie hatte ihr Antlitz an seiner Brust vergraben.
„Nur ein Weib!“ wiederholte Hugo mit zornsprühendem Blick. „Dann
nennst ihren Namen, arglistiges Geschöpf!“ — Sibylle Armadale! So leise die
Worte auch gesprochen waren, so vernahm Hugo sie doch, und sein Antlitz erbleichte
bis in die Lippen.

Cour. Laengenfelder, Erste Pfälzische Kautschukstempel-Fabrik

Ludwigshafen a/Rh. Engros Export empfiehlt

Kautschukstempel

aller Art, als:

- Namen
- Geschäfts-
- Datum-
- Rebaiskous-
- Verloques-
- Selbstfärber-
- Automaten-
- Gabel-
- Monogramm- und
- Signir-

Stempel, sowie präparierte Stempelfarben

u. Universalstempelfarben.

Schnellste Lieferung, sauberste Ausführung, billigste Preise. Wo noch nicht vertreten, Agenten gesucht. 1891

Aufträge für Mannheim werden bei Hrn. Th. Claus, Giesgartenhohlweg P 4, 1 entgegen genommen.

Wasserdicke Bettelagen, geruchlos, 95 cm. breit und doppelt-seitig empfiehlt pr. Nr. W. 2.75

S. Oppenheimer, Mannheim E 3, 1. 5186

Summi-Waaren-Bazar.

Nicht zu übersehen.

Hat Jemand ein chronisches Leiden über Schmerzen, sei es in Kopf, Brust, Magen, Leib oder Glieder, innerlich oder äußerlich, so wende er sich ohne Zögern an Hrn. Späth, J 2 Nr. 9, welche 5 Personen von verschiedenen alten Krankheiten gänzlich befreit, darunter eine Frau, welche schon seit 6 Jahren an Magenkrebs fürchterlich gelitten und jetzt vollkommen geheilt ist, das dankend veröffentlicht wird. Näheres auf Verlangen persönlich oder auch brieflich. 5889

Saalbau. Großer Saal. Mannheim.

Heute Donnerstag! Morgen Freitag!

Zwei grosse Vorstellungen.

Nachmittags 3 bis gegen 5 Uhr. — Abends 7 bis gegen 9 Uhr.

In jeder Vorstellung reichhaltiges stets abwechselndes Programm.

Preise der Plätze: 7591

Referovierter Sitz 2 Mark. Saal 1 Mark. Kinder die Hälfte. Gallerie 50 Pfg.

E. F. Flynn, Director.

III. Lotterie von Baden-Baden.

2 Ziehungen: 28. Sept. 1.—3. December 1886.

6500 Gewinne im Werthe von **250100 Mk.**

Hauptgew. 50000 M., 20000 M., 15000 M., 2 x 10000 M., 3 x 5000 Mk., 3000 Mk., 3 x 2000 Mk., 7 x 1000 Mk. u. s. w.

Loose zweiter Classe à 4 Mk. 20 Pfg.,

Ball-Losie für die folgende zwei Ziehungen gültig à 6 Mk. 30 Pfg. sind zu beziehen durch jedes Lotterie-Geschäft und von der

General-Agentur 5771

Jooss & Ströbel, Baden-Baden u. Heilbronn a. N.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Glaser in Lit. ZE 2, 12 Neckargärten

eröffnet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und billiger Bedienung. 7418

Heinrich Klein, Glaser.

Druck-Aufträge

jeder Art liefert prompt und in geschmackvollster Ausführung die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6, 2

Stiftungsgelder zu 4 1/2% grösstere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 5891

Karl Seifer, Collectur-Gehilfe, L 2, 6.

Badewannen

billig bei 6080

G 4, 21. **Karl Greulich, G 4, 21.** 7341

Putzwerk

Pumpen, Knochen u. Metalle, Papier, getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

werden zu den höchsten Preisen bezogen bei

F. Aeckerlin, E 6, 4.

Bringe mein 6897

Feinbügel

(eigene Spezialität)

in empfehlende Erinnerung und ertheile gegen mäßiges Honorar Unterricht.

Kana Degen, C 1, 15.

Kleuerinnen, Hausmädchen

sind hier und auswärts fortwäh. gesucht sowie Mädchen jeder Art empfiehlt und placirt

Fr. Becker, F 5, 20. 6759

Wer zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 5393

L. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe.

300 Dutz. Messer und Gabeln, Ess- und Kaffeestöckel billig zu verkaufen.

4209 **L. Herzmann, E 2, 12.**

200 Pferde- und Bügeldecken von M. 2.50 an. 4270

L. Herzmann, E 2, 12.

Neue Zuglappen für alle Hosen passend. 4271 E 2, 12.

St. Jacobs-Tropfen.



Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Mitteln widerstanden. Specially für chronische Magenkatarrh, Magenbeschwerden, Blasen, Krämpfe, schlechte Verdauung, Kopfschmerzen, Ohrenschmerzen, Schlaflosigkeit etc.

Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Rezept des Barons von St. Jacobs, des Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Alpenlandes bereitet, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bringt durch die Zusammenwirkung der bei dem Gebrauch der Tropfen folgenden Stoffe:

Wirk: 1. Stärke, 2. große Menge, 3. 2 gegen Einsamkeit oder Nervenleiden.

General-Depot: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depot:

Zahnheilkunde

Künstliche Zähne, auch werden künstliche Augen angefertigt und schmerzlos eingesetzt.

J. Rohrbach jr., Ludwigshafen, Bismarckstrasse, neben dem Gesellschaftshause. 3246

Geschlechtskrankheiten

aller Art werden schnell u. sicher geheilt selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit. 6337

Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

Zöpfe

Locken, Chignon, Toupet, Schmelz, sind zu haben bei 1973

F. X. Werk, Herrlichemacher-Prisenr. D 4, 6.

Ankauf v. Winterartikeln, als: getragene Winterüberzieher, Mäntel, Socken, Hosen und Westen, Kaiser-Mäntel. Für sämtliche Waaren zahle jetzt schon die allerhöchsten Preise.

S. Weilmann, F 3, 2/3, 5630 der Synagoge gegenüber.

Das alte Weib sah, welchen Eindruck die wenigen Worte hervorgerufen hatten, und lachte triumphierend, indem es sich hinweg wandte.

Einige Minuten lang herrschte tiefes Schweigen! Dann löste sich Bertie aus Hugo's Umföhlung und ging an die Thüre, um zu sehen, ob es noch regne; Major Oliphant aber benützte diesen Augenblick und trat an das alte Weib heran. „Wie in aller Welt kommen Sie dazu, jenen Namen zu wissen?“ forschte er mit heiserer Stimme. — „Das geht Sie nichts an; was ich weiß, das weiß ich.“ Hüthen Sie sich, Hugo Oliphant, und hüthen Sie jenes arme Kind, welches sich einbildet, daß Sie es lieben — ha, ha, ha.“

Mit gellendem Gelächter brach sie ab, so daß Bertie zusammenwackte und von der Thüre zurücktretend, sich wieder an Hugo schmiegte. „Der Regen hat nachgelassen — ich dachte, wir können gehen!“ — „Ich bin bereit, meine Liebe.“ sprach Hugo sanft, und Bertie wandte sich zu ihrer sonderbaren Gastgeberin und dankte ihr in freundlichen Worten für das Obdach, während Hugo ein Goldstück auf den kleinen Tisch g'eiten ließ. — „Ich habe euch nur so viel gegeben, als ich auch dem ärmsten Bettler nicht verweigert haben würde,“ entgegnete die Alte unfreundlich. „Gehet und gedenket meiner Worte!“

Bertie zog ihre Kleider an sich. Hugo hüllte das leichte Umhängetuch vorsorglich um ihre Schultern und so traten sie zusammen auf die Schwelle. Der Regen hatte aufgehört, doch die schillernden Tropfen hingen noch überall an dem Kistwerk, die schwarzen Wolken waren verschwunden und ein herrlicher Regenbogen zeigte sich am Firmament. Bertie stieß einen Ruf des Entzückens aus, während ihr Gefährte, der auffallend bleich und ernst war, zerstreut ihre Bemerkungen beantwortete. — Sie waren noch nicht weit von dem Hause entfernt, als eine rauhe Stimme ihnen nachrief, sie mögen anhalten, und sich umwendend, sahen sie die Gestalt des alten Weibes, in einer Stellung, als wolle es den Fluch des Himmels auf sie nieder rufen. Dabei schleuderte sie ihnen einen Gegenstand zu, einige zornige Worte rufend, und Hugo entdeckte, daß es das Goldstück sei, welches er auf dem Tische hatte liegen lassen. Er lachte, während er es aufhob, und Bertie bemerkte mitleidig: „Die arme Alte, sie ist doch ganz verrückt, Hugo!“ — „Mir scheint Methode in ihrer Narrheit zu liegen, Bertie; nun laß uns aber rasch gehen, liebes Kind, der Boden ist feucht und die Laute wird zanken!“

Hastig eilten sie dem Hause zu und während Bertie ihre feuchte Beschuhung wechselte, plauderte Hugo mit Frau Greydon. Als das junge Mädchen wieder erschien, erfreute sie sich einer seligen Stunde in dem gemüthlichen Wohnzimmer. — Der leise Duft der Blumen drang durch die geöffneten Fenster in das Gemach, Frau Greydon musizirte, sie war eine vollendete Künstlerin auf dem Klavier und während sie über Schubert'sche Melodien phantasirte, sah Major Oliphant mit seiner Braut in dem tiefen Erkerfenster und liebte sie in der ihm eigenen sanften, beschwägenden Art. Dann sang Bertie; ihre Stimme war eine ihrer größten Begabungen, sie war sorgfältig gepflegt worden und Bertie

sang mit Geschmack und Gefühl. Hugo stand am Klavier und blätterte die Noten um, fiel sogar zuweilen mit seinem tiefen Bass in ihren Gesang mit ein.

Als Hugo sich endlich zum Fortgehen richtete, da spielte sich noch eine rührende kleine Liebeszene ab, während Bertie ihm in der Vorhalle den Ueberrock zuknüpfte. — Dann aber begab sie sich in ihr Gemach und dachte an ihren schönen Verlobten, und als endlich der Schlaf ihr die glücklichen Augen schloß, da träumte sie von ihm, so daß ein seliges Lächeln ihre Lippen umspielte. Während sie also ruhig schlummerte, durchmaß Hugo mit ruhelofer Schritten sein Gemach, weil sehr gegen seinen Willen die Erinnerung an ein bunckles, nixenhaftes Antlitz ihn verfolgte — die Erinnerung an Sibylle Armadale.

Fünftes Kapitel.

Lady Harberton's Unzufriedenheit.

„Ich kann es wirklich nicht fassen, was Hugo veranlassen mag, sich an dieses unbedeutende, thörichte Kind wegzumerken.“

Und Lady Harberton riß so ungeduldig an ihrer Nähmaschine, daß der Seidensaden entzwei sprang, mit dem sie auf einem braunen Sammetgrund Blumen sticte. Sie war eine große, stattliche Frau, um einige Jahre älter als Hugo, doch immer noch von großer Schönheit. Gleich ihrem Bruder war sie blond und hatte blaue Augen; ihre Züge waren regelmäßig, und derselbe Ausdruck von Kälte, welche Fremde in den Zügen des Majors finden wollten, war auch in dem Antlitz der Schwester bemerkbar, nur in erhöhtem Maße; auch fehlte ihr das gewinnende Lächeln, welches Hugo Oliphant eigen war.

Die meisten Menschen nannten Lady Harberton eine sehr fesselnde Frau und obgleich ihr Mann durchaus nicht zu den Reichen des Landes gehörte, verstand sie es doch, in den Kreisen der Aristokratie den Ton anzugeben; der Graf hielt seine Gemahlin für die verkörperte Vollkommenheit, was nach zwanzigjähriger Ehe nicht immer vorzukommen pflegt.

Die Gräfin war eine stolze Frau, stolz auf ihre Stellung und Familie, stolz auf ihren Mann und ihre Kinder, vor Allem aber stolz auf ihren Bruder! — Als Hugo in militärische Dienste getreten, war sie stolz gewesen auf seine Erfolge in der Damenwelt, stolz auf seine Schönheit, seine Anmuth, seine Equipagen und seinen Aufwand. Als dies Alles zu raschem Abschluß kam und er sich nach Indien begab, hatte ihr Hochmuth einen empfindlichen Stoß erlitten und erst in seiner persönlichen Tapferkeit, die so viel hatte von sich sprechen machen, fand sie Ersatz für die Enttäuschungen, welche die Vergangenheit ihr gebracht; und nun — wo er als Held heimkehrt, freute sie sich namenlos auf ihren Bruder und gab sich gar nicht die Mühe, zu verbergen, wie sehr seine Verlobung sie verdroß.

„Ein dummes, unerzogenes Mädchen!“ sprach sie entrüstet zu ihrem Vater, während sie sich mit ihrer Handarbeit in der Bibliothek an seiner Seite niederließ. „Was er an ihr sehen mag — und was Dich veranlaßt, so freudig einverstanden zu sein — ich fasse es nicht!“ — „Er könnte sie ja doch wohl

F. J. Ehrhart,
Möbelmagazin,
Ludwigshafen, Eggenheimerstraße,
Lager in 6121
Polster- und Kastenmöbel, Bettladen,
Matratzen zu billigen Preisen.

4000 Mk.

auf gute 2. Hypothek gesucht. Näheres
durch das Geschäfts-Bureau von 7505
B 5, 2. Gg. Anstett. B 5, 2.

Nachhilfe = Unterricht

erhält ein Primaner mit vorzogl.
Zeugnissen. 7520
Näheres in der Erpb. d. Bl.

Ein Kind wird in gute Pflege ge-
nommen. Z 3, 11, Jungbisch. 7559

Zu kaufen gesucht

Wettrage Kleider, Schuhe u. Stiefel
kauft zum höchsten Preise. 3829
Karl Cono, E 4, 5.

Leere Flaschen kaufen zu den höch-
sten Preisen. T 2, 22. 6617

Gebrauchte Möbel und Betten
zu kaufen gesucht. T 2, 22. 6616

Gebrauchte Zimmermöbel aller Art
werden angekauft. Näh. i. Verl. 6535

Zu verkaufen:
Hotels, Restaurants,

Villas, Geschäfts- und Privathäuser,
Landhäuser u. zu verkaufen durch
F. Müller, Bureau Germania,
Schützenstr. 4, Karlsruhe. 7574



Verkaufen bei
Fr. Hof Deisel, Ludwigshafen.
150 St. Weinisch 50-27 Liter fertig
zum Füllen, sowie eine Partie
eichene Faß billig zu verkaufen.

7189 Kästerei B. Schumm, U 4, 2 1/2.

Chiffoniere, halbfranzösische Bettladen,
ovale Stulen- und Nachttische, Wasch-
und große Kommoden mit 4 Schub-
laden billig zu verkaufen. 6878
S 2, 2, parterre links.

Leere Flaschen zu 1, 2 u. 3 Pf.
u. höher zu verk. J 3, 30. 7461

Ein noch sehr gutes Hanabee
zu verkaufen. 7089
K 3, 12, 2. St. 5. Lopezier.

Ein vollständiges Bett billig zu
verkaufen. F 6, 7, parterre. 7203

Werkzeug und ein schönes Bett und
eine Kinderbettlade billig zu verkaufen.
6968 Q 3, 20, 2. St.

Wegen Wegzug etwas Möbel, Bil-
der, Cigarrenformen m. Presse
zu verk. Z 2, 6. 7552

Ein kleiner Britischen-Wagen
zu verkaufen. R 1, 14. 7854

Eine Partie leere Möbel f. Maurer
Häuser zu Absatzbilig zu verk.
6895 T 2, 22.

100 St. Harzer Dähnen von 3
bis 6 W. und eine Partie Kämme zu
verkaufen. Z 4, 19, 3. St. 7225

4 schöne Oleander-Bäume

zu verkaufen, bei Birkel, B 7, 12.
Gebrauchtes Möbel und Bettung jeder
Art zu verkaufen. H 7, 8. 7500

2 Ställe zum Abbruch zu verk.
Näheres Schweigingerstr. 67/71. 7194

Zaubermist

zu verkaufen. S 2, 18. 7590

Stellen suchen

Stellen suchen:

Obers u. Zimmerkellner, Köche, Diener,
Kaufmänninnen, Sonnen, Bäckerinnen,
Laden- und Zimmerjungfern u. durch
F. Müller's Bureau, Schützenstr.
4, Karlsruhe. 7573

Ein alleinlebender, 61 Jahre alter
Mann, der 18 Jahre im Gemein-
de-rechnungs- und Genossenschafts-
wesen selbstständig thätig war
und in Folge unglücklicher Verhältnisse
um Stellung kam, sucht ähnliche Stelle
auf einem Bureau als Gehilfe,
oder auch als Reisender, Redaktions-
oder kaufmännisches Bureau. Offerten
unter Nr. 7579 an die Expedition d. Bl.
7579

Ein tüchtiger, junger
Gärtner,

millitärfrei, der in der Gärtnerei durch-
aus bewandert ist und die besten Zeug-
nisse aufweisen kann, wünscht selbst-
ständige Stellung in einem herrschaftl.
Haus. Gest. Offerten an die Erpb.
unter Nr. 7875 erbeten. 7875

Ein stabiler, junger Mann, gut
empfohlen, sucht als **Ausländer**
Stelle. Auf Wunsch kann bis zu 1000
Mark Caution gestellt werden. 7516
Näheres im Verlag.

Eine Frau sucht Beschäftigung im
Nähen und Plüden zu erf. bei Hies
M 2, 15, Quin. 3. Stod. 6741

Zur Beachtung!

Ein **vech. Mann** Anfangs 40 Jahr
sucht unter bescheid. Ansprüchen Ge-
schäftigung im Abschreiben oder auf ein
Bureau. G. H. Dierten bietet man
unter J. W. No. 7201 an die Erpb.
d. Bl. zu richten. 7201

Ein junger tüchtiger Mann, im
Schreiben bewandert, sucht Stelle, des-
selbe würde auch die eines Ausländers
übernehmen. Zu erfragen in der Ex-
pedition dieses Blattes. 7406

Geht ein tüchtiger Conditor-
gehilfe, der im Bonbonsuchen re-
erfahren, ein Volontair und ein
Lehrting. 7508
Offerten erbittet man unter Chiffre
B 7508 an die Erpb. d. Bl.

Ein junger, tüchtiger Schlosser
sucht Stelle. Näh. i. Verlag. 7458

Eine Person wünscht Monatsstelle.
Zu erf. in T 3, 3a 4. St. 7532

Ein Mädchen, das etwas Kochen
kann, sich häusliche Arbeit unterzieht
wünscht sogleich eine Stelle. Zu erf.
7534 B 6, 11, 3. St.

Stellen finden

Gesucht werden:

Kellner, Kutscher, Hausknecht, Zaitter,
Conditorgehilfen, Schreiner, mehrere
tüchtige Köchinnen, Verkäuferinnen,
Kammer- und Zimmermädchen, Kell-
nerinnen, Kinde-, Haus- und Küch-
en-Mädchen durch F. Müller's Bureau
Schützenstr. 4, Karlsruhe. 7575

Läden & Magazine

C 4, 8 2 Parterre, als Comptoir
zu verm. auf Wunsch mit
kleinem Magazin. Näh. 2. St. 3239

C 4, 8 kleine Mansardenwohnung
an 1 Dame z. v. 5790

G 3, 1, Neubau.

In bester Lage der Stadt, ein
sehr schöner geräumiger
Laden

mit 2 großen Schaufenstern nebst
Ladenzimmer, für jede Branche
passend, per Anfang August zu
vermieten. 6750

Lüchtige Maurer

auf hohen Accord sofort gesucht.
P. Würk, Baumeister,
Wannheim. 7878

Lüchtige Ländler

gegen hohe Bezahlung für dauernde
Arbeit sofort gesucht bei
Peter Braun,
Ländler und Malergeschäft,
Neckarau. 7408

4 bis 6 tüchtige Anstreicher

gegen hohen Lohn gesucht. 7412
Kobelt Braun Ländlerstr. F 4, 6.

Geübte Parquetbodenleger

suchen gegen gute Bezahlung,
dauernde Beschäftigung. 7292
D. Sand, G 4, 6.

Zimmerleute

ge sucht. W. Steurin, Z 6, 1 1/2. 6827

Zwei gute Schreinergehilfen suchen
Arbeit bei 6823
Franz Pini, in Neckarau.

Bursche mit guten Zeugnissen ge-
sucht. Näh. im Verlag. 7528

Arbeiterinnen

ge sucht. Wollfabrik Neckarauer-He-
bergang. 6074

1-2 anständige Mädchen bis
das Maschinenstricken gründlich erler-
nen wollen gesucht. 7527
Näheres G 7, 12 1/2, parterre.

E 2 Ein Mädchen das sich aller
häuslicher Arbeit unterzieht sofort
12. gesucht. 6778

Tücht. Mädchen jed. Art such. u. finden
Stelle S 2 13, Frau Kothl. 6386

Ein jüngeres Mädchen wird den
Tag über gef. U 4, 3, 3. St. 7429

Ein Kaufmädchen oder Frau ge-
sucht. B 1, 2. 7509

Gesamwiter Köche, Ludwigshafen,
suchen für eine in Domburg
(Pfalz) wohnhafte Verwandte eine ge-
übte Strickerin zur Anterzung und
allenfalls um sie dauernd zu engagieren.
Kost und Wohnung im Hause. Jagel
frei. 7543

Ein ordentliches, junges Mädchen für
häusliche Arbeiten zum sofortigen Ein-
tritt gesucht. O 5, 6. 7521

Ein jüngeres, fleißiges Mädchen
zu Hausarbeit tagsüber gesucht. 7578
Gr. Merzlestr. 16, part.

Lehrling-Gesuch

Lehrling

mit entsprechenden Vorkennt-
nissen gegen sofortige Beza-
hlung gesucht. 7428

H. A. Disch,
Dampfschleppschiffahrt und
Kubelobst-Groß-Handlung

Ein Lehrling

der sogleich Bezahlung erhält, für ein
hiesiges Agenturgehäf gesucht. Offert.
unter Nr. 7451 an die Exped. 7851

Schlosserlehrling

ge sucht. P 4 9. 6818

Ein braver Junge in die Lehre ge-
sucht. 5962

G. Diether, Poststr. J 5, 15.

Ein Lehrling

für ein Spezerei- u. Delicatessen-
Geschäft mit Kost u. Logis im Hause
ge sucht. 7130
Näh. Agent Spörrn. S 2, 5.

Mieihgesuche

Wirthschafts-Gesuch.

Jüngere tüchtige Wirthsleute mit
heßen Referenzen suchen rentable,
bessere Paht- oder auch Zapfwirthschaft
in Pälde zu übernehmen. Bei nach-
weisbarer Rentabilität und günstigen
Bedingungen wäre ein Kauf nicht aus-
geschlossen. Näheres durch das Ver-
mittlungsbureau Germania,
Schützenstr. 4 in Karlsruhe. 7576

Paht- und Zapfwirthschaften

werden für tüchtige und cautious-
fähige Wirthsleute gesucht durch
F. Müller, Bureau Germania,
Schützenstr. 4 in Karlsruhe. 7575

Läden & Magazine

C 4, 8 2 Parterre, als Comptoir
zu verm. auf Wunsch mit
kleinem Magazin. Näh. 2. St. 3239

C 4, 8 kleine Mansardenwohnung
an 1 Dame z. v. 5790

G 3, 1, Neubau.

In bester Lage der Stadt, ein
sehr schöner geräumiger
Laden

mit 2 großen Schaufenstern nebst
Ladenzimmer, für jede Branche
passend, per Anfang August zu
vermieten. 6750

H 4, 23

Laden mit Wohnung
und gutem Keller zu
vermieten. Näh. 2. Stod. 7619

P 6, 20 Magazin, geräumig, 3-
stöckig mit Bureau u.
schönem Keller, pr. 1. Nov. oder früher
zu v. Näheres 1. St., Vorderb. 7273

S 3, 14 eine Werkstätt oder als
Magazin geeignet zu
vermieten. 6895

Werkstätte

oder Magazin in der Nähe des
Marktes zu vermieten. 6155
Näheres in der Erpb. d. Bl.

Ein mittelgroßer Laden

in bester Lage der Stadt billig zu ver-
mieten. Näh. im Verlag. 7345

Ein großes Vereinslokal auf eini-
ge Tage in der Woche zu vergeben.
Näheres im Verlag. 7420

Eine große helle Werkstätt, mit
oder ohne Wohnung, ist billig zu v.
Näheres bei P. Levi, U 1, 1. 7510

Magazin oder Werkstätt zu ver-
mieten. N 7, 2. 7595

Zu vermieten:

(Wohnungen.)

A 3, 7 1/2 part. ein kl. leeres B.
z. soql. zu verm. 7600

B 2, 6 eine kleine Mansardenwoh-
nung 3 Zimmer und Küche an
ein oder zwei Leute bis 1. September
zu vermieten. 7443

B 5, 8 der 2. Stod, 5 Zimmer u.
Zubehör z. v. 7189

E 2, 4 1/2 der 2. Stod bestehend
aus 8 Zimmer nebst
Küche und Zubehör bis Mitte Oktober
zu vermieten. 7204

F 4, 15 Hsh. 1 leeres Zimmer
an 1 einzelne Person
zu verm. Näh. im 2. Stod. 7132

F 5, 20 3 St. Wohn. 4 Zim-
mer mit Zubehör zu verm.
Näheres 2 Stod. 7280

F 5, 22 1 Zimmer, Küche und
Keller an eine einzelne
Person zu vermieten. 7131

F 7, 3 2 Logis an kinderlose Leute
zu verm. 6879

G 3, 1, Neubau.

Im Mittelpunkt der Stadt ein
gepöhlter abgeschlossener
4. Stod

3 sehr schöne große Zimmer auf
die Straße gehend, Küche, Keller
u. Zubehör mit Gas- u. Wasser-
leitung. Ein eleganter
3. Stod

6 große prächtige Zimmer, auf
die Straße gehend (2 Balcons),
Küche, Keller, Zubehör, mit Gas-
und Wasserleitung per Anfang
August zu vermieten. 6751
Zu erfragen im Verlag.

G 5, 17 2 Zimmer u. Küche in
den Hof geh. z. v. 6858

G 8, 20 Hofhaus, Nähe der Ring-
straße, 1 Wohnung von
3 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und
Wasserleitung, per 15. September bezieh-
bar, zu vermieten. 7276
Näheres 1. Stod.

H 5, 19 sind zwei kleine Woh-
nungen z. v. 7297

J 3, 3 kleine Part.-Wohnung zu
vermieten. 6858

K 4, 5 eine Parterrewohnung 6
Zimmer, Küche u. Zube-
hör pr. August oder spät. z. v. 6908

O 5, 1 eine große schöne Woh-
nung 9 Zimmer, 1 Mag-
damm, Küche und Keller bis 1. Okt.
beziehbar womöglich noch früher. Näh.
in der Wirthschaft. 7129

P 1, 10 3. Stod, 2 Zimmer und
Küche, nebst 1 Gaupen-
zimmer und Zubehör zu verm. 7587

P 6, 20 4 Parterreräume, als
Bureau, auch als Laden
sogleich beziehbar zu verm. Näheres 1
St. hoch. 7274

R 1, 14 Gaupenwohnung, zwei
Zimmer und Küche zu
vermieten. 7523

R 4, 24 1 Zimmer, 1 Küche zu
vermieten. 6418

S 1, 9 eine Wohnung, 2.
Etage, 4 Zimmer,
2 kleinere Gaupen,
Küche nebst sonsti-
gem Zubehör, an
eine kleine anständige Familie
pr. Oktober oder Anfangs No-
vember zu vermieten.
Näheres daselbst Comptoir
im Hof. 7384

U 1, 3 im 4. Stod, zwei große
schöne Zimmer mit Vor-
platz und Keller, zwei Zimmer mit
Küche, ein Zimmer mit Küche an an-
ständige ruhige Leute zu vermieten.
Näheres 2. Stod. 7071

ZD 1, 2 Redargäten, 2 Wohn-
ungen zu v. 7835

ZL 2, 1 am Neckardamm, 2 Zim-
mer, Küche und Zube-
hör billig sofort zu verm. 7266

ZM 1, 8 2 Zimmer und Küche
zu verm. 7502

Am Schloß ein eleg. Hochparterre für
1000 Mk. zu verm. Näheres
Agent Spörry, S 2, 5. 7476

Eine sehr schöne 2. Stodwohnung
in mitten des Gartens, 3 Zimmer und
Küche per 1. Oktober zu vermieten.
Desgleichen ein großes Parterrezim-
mer möblirt oder unmöblirt sofort zu be-
ziehen. 6748
ZC 1, 1 früher Villa Gspenschied.

Friedrichselderstr. zur Stadt
Frankfurt 1 Parterrewohnung und 1
kl. Wohnung zu verm. 7059

Eine schöne Wohnung

mit großer Werkstätt, für jedes Ge-
werbe passend, ist per 1. September
billig zu vermieten. 7227
Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche
und Zubehör, zu verm. Offerten unter
Nr. 7334 an die Erpb. erbeten. 7334

Schwegingerstr. 86a

eine abge-
schlossene
Wohnung, auch für jedes Geschäft ge-
eignet zu verm. 7511

Ein schöner abgeschlossener
2. Stod,

bestehend aus 3 oder 4 Zimmern, Küche,
Magdamm und Zubehör, Zimmer
sämmlich a. b. Straße geh. zu verm.
Näheres H 6, 10. 7422

(Schlafstellen.)

E 7, 10 mehrere Schlafstellen zu
vermieten. 7138

F 4, 9 3. St., drei gute Schlaf-
stellen mit Kost. 6845

J 3, 32 bessere Schlafstelle mit
oder ohne Kost zu
vermieten. 7416

J 4, 7 1 Schlafstelle für 1 anst.
junges Mann zu v. 7512

J 4, 11 3. Stod, Schlafstelle
zu vermieten. 7455

J 4, 18 1 Schlafstelle an solide
Leute zu verm. 7052

K 4, 16 1 reinliche Schlafstelle
zu verm. 7007

L 4, 14 männliche Schlafstelle zu
vermieten. 7068

R 3, 11 4. Stod, schöne Schlaf-
stelle zu verm. 7390

T 3, 5 2. St., bessere Schlaf-
stelle auf die Straße gehend,
mit Kost zu verm. 7518

T 2, 7 2. Stod, mehrere Schlaf-
stellen zu verm. 7348

ZC 1, 8 4. St. 1 Schlafstelle für
ein Mädchen z. v. 7081

Möblirte Zimmer

B 6, 5 hinterh., 1 einfach möbl.
Parterre, zu v. 7336

C 7, 21 2 Tr. 2 gut möbl. Zim-
mer sofort z. v. 7531

F 3, 14 2. St., 1 sch. möbl. Z.
sof. billig zu v. 7388

E 4, 3 2 St., 1 fein möbl. Zim-
mer sof. zu verm. 6970

E 7, 2 1 möbl. Parterrezimmer,
bis 15. August beziehbar,
zu vermieten. 7519

F 5, 16 2 St. 2 einfach möbl.
Zimmer an 2 junge
Leute sof. zu verm. 7281

F 6, 8 1 schön möbl. Zimmer, 1
Treppe hoch, mit separatem
Eingang, sofort beziehbar, zu verm.
Näheres im Laden. 7517

G 4, 3 2. St. 2 sch. möbl. Zim-
mer, a. b. St. geh. sind zu
sam. oder einzeln zu verm. 7191

G 4, 3 2. St. ein schön möblirtes
Zimmer z. v. 6840

G 5, 3 2 Treppen, ein gut möbl.
Zimmer zu verm. 7331

G 6, 6 1 möbl. Z. part. a. b. St.
geh. mit Kost z. v. 6849

G 7, 11 4 St., ein gut möblirt
Zimmer auf die Straße
geh. sof. an einen Herrn z. v. 7426

H 1, 6 3. St., Vorderb., 1 möbl.
Zimmer, nach der drei in
Straße gehend, soql. zu v. 7256

Krieger-Verein.



Sonntag,
den 8. ds. Mts.
Nachmittags 3
Uhr wird in den
Sollstätten des
H. Martin
(vorm. Hammel)
auf dem Jung-
busch ein
Gartenfest
abgehalten, wo-
bei die Vorträge unserer Gelan-
d-Abteilung durch eine Musik-Kapelle unter-
stützt werden.
Wir laden unsere geehrten Mitglieder
nebst Familienangehörigen hierzu freund-
lichst ein und bitten dringend um recht
pünktliches Erscheinen. 7513
Der Vorstand.

Turn-Verein.



Am Donnerstag, d.
5. ds. Mts. für das
Ringturnen
aus, dagegen ist den
Abgängen gehalten,
sich am nächsten Frei-
tag, den 6. d. Mts. am Ringturnen
zu beteiligen. 7589
Donnerstag, den 5. August,
prä. 9 Uhr Turnen der Vereinsmitglieder
für das Kreisturnfest in Pforzheim.
Pünktliches u. vollständiges Erscheinen
erwartet. 7589
Der Turnrat.

Schweizer-Unterstützungsverein Helvetia.



Samstag,
den 7. August,
**General-
Versammlung**
Kroftentum
1. Rechnungs-
ablage pro II.
Quartal.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.
Nicht Erscheinende werden mit 40
Pfennig bestraft. 7593

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider. (G. S.)

Lothal drei weiße Röh J 1, 11.
Jeden Montag, Abend 7/9 Uhr
Versammlung.
Agendordnung:
1. Entziehung der Beiträge
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
worauf wir unsere Mitglieder einladen
und hauptsächlich auf Punkt 1 der
Agendordnung aufmerksam machen, um
Annehmlichkeiten zu verhindern.
7592 Der Vorstand.

Arbeiter-Fortb.-Verein.

Wir ersuchen diejenigen unserer Mit-
glieder, welche deßhalb Besuch einer
Hochschule um Unterstützung aus staat-
lichen Mitteln nachsuchen wollen, sich
längstens bis Freitag Abend 9 Uhr,
unter Vorlage der nöthigen Zeugnisse
persönlich im Lokal einzufinden. 7598
Der Vorstand.

Mercuria.

Freitag, Abend 9 Uhr:
Bereins-Versammlung
im Lokal E 1, 8. 6728
Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.

Unsere Mitglieder werden ersucht am
Samstag, Abend 7/9 Uhr im
Lokal zu erscheinen wegen wichtiger
Besprechung. Um zahlreiches u. pünkt-
liches Erscheinen bitten. 7594
Der Vorstand.

Gesangverein „Sängerlust.“

Jeden Dienstag u. Samstag Abend
Zusammenkunft
im Lokal. 7513
Der Vorstand.

Die Bibliothek des Gewerbe-
und Industrie-Vereins (im
Turmsaal des Kaufhauses) ist
jeden Sonntag Vormittag von
10 bis 12 Uhr geöffnet und
wird der Benutzung unserer ver-
ehrlichen Mitglieder bestens em-
pfohlen. 1078
Der Vorstand.

Unterschiedener empfiehlt sich im An-
fertigen von Herren u. Knaben-
anzügen, sowie in Reparaturen
bei billiger und prompter Bedienung.
H. Müller, Schneider,
J 7 6, 4. St. 7588

Umzüge sowie Wohnungen werden
billig besorgt Q 4, 8/9, Polzer. 7586

Eine junge Dogge
abhandelt gekommen. 7561
Vor Kauf wird
gewarnt. Der Ueberbringer
zahlt Belohnung. 6 5, 19.

Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim.

Den Besuch auswärtiger Hochschulen bett.
Das Groß Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 10. Juli
l. J. Nr. 18088 Nachstehendes zu weiterer Kenntnis gebracht:
**„An die dem Landesverbande angehörenden
Gewerbe-Vereine.“**

„Um Befähigung und Schülern ihre weitere gewerbliche Ausbildung auf
einer Hochschule für ein Gewerbe zu erleichtern, für welches eine solche im
Lande nicht besteht, sind wir bereit, auch im laufenden Jahre Zuschüsse zu
dem mit dem Besuche solcher Schulen verbundenen Aufwände zu bewilligen.
Als Voraussetzungen für die Gewährung eines Zuschusses werden be-
stimmt:

1. Besitz der zum Eintritt in die betreffende Schule erforderlichen
ideellen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten;
2. Nachweis seitiger guter Aufführung und der Unzulänglichkeit
des eigenen Vermögensbestandes;
3. Bestimmte Bezeichnung der zu besuchenden Schule und For-
derung eines Programms derselben, sowie Angabe des bedürftigen
Betrags der Reise- und sonstigen Aufwände;
4. Verpflichtung, innerhalb der dem geordneten Besuche der Schule
folgenden 10 Jahre mindestens während fünf Jahren das auf
der Hochschule erlernte Gewerbe im Inlande auszuüben: für den
Fall der Nichteinhaltung dieser Bedingung ist der erhaltene Zu-
schuß zurückzuführen und ist dafür eine ausreichende Sicherheit
durch Bürgschaft oder Unterpfand zu stellen.
5. Vollständiger Besuch des Unterrichtskurses im Falle zu später
Eintritts oder des vor dem Schluß erfolgten Austritts hat
nach diesseitigem Ermessen theilweise oder vollständiger Rücker-
satz des erhaltenen Zuschusses zu erfolgen.
Beigefügt wurde, daß wie früher unter Umständen auch zum Besuche
der Baugewerkschule Staatsbeihilfen verliehen werden.
Die Gesuche sind spätestens bis **10. August ds. J.** horthin einzureichen.
Indem wir unseren Mitgliedern, sowie dem diesigen Arbeiter-
bildungs-Verein hiervon geeignete Mittheilung machen, bemerken wir, daß
bei uns bis zum **6. ds. Mts.** einkommende Gesuche mit gütlicher Ausser-
ung ungeschämte dorthin vorgelegt werden.
Mannheim, den 1. August 1886. 7529

Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim. Der Vorstand: W. Bouquet

Kaufmännischer Verein.

Samstag, den 21. August a. c., Abends 8 Uhr
Garten-Fest
im Padner Hof,
worauf wir unsere verehr. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder nebst
Familien-Angehörigen freundlichst einladen. 7447
Der Vorstand.

Velociped-Club Mannheim.

Freitag, den 6. August 1886
Fahrt nach Heidelberg
zur Besichtigung des Festzuges.
Abfahrt früh präzis 4 Uhr vom Heidelberger Thor.
Die Freitag-Club-Versammlung fällt aus.
7584 Der Vorstand.

Stadt-Park Mannheim.

Donnerstag, den 5. August und Freitag, den 6. August,
jeweils Abends 8-11 Uhr
GROSSES CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 3. Bad. Dragoner-Regiments „Prinz Karl“
Nr. 22 von Karlsruhe, unter Leitung ihres Stabskomponisten Herrn
W. Moschler.

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
7588 Der Vorstand.

Zum Alpenhorn.

Sonntag, den 8. August
Großes Preisfesteln.
5 Preise.
3 Kugeln 20 Pfg.
bei hochfeinem Stoff aus der Faucet Löwenkeller. Anfang Vormittags
11 Uhr. Es laden hierzu freundlichst ein. 7601
Wilhelm Schäfer.

Gasthaus „Zum Ochsen“ in Zendenheim

(Gegenüber der Dampfbahn)
Empfehle vorzügliches Lagerbier, reingehaltene Weine, kalte
Speisen etc. 7140
Schöner Garten, welcher einen angenehmen Aufenthalt bietet.
Brecht, „zum Ochsen.“

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und der verehrlichen Nachbarschaft mache die
ergebene Mittheilung, daß ich mein
Milch- und Viktualien-Geschäft
von J 1, 2 nach

J 1, 12

verlegt und durch Zulage von Spezereiwaren jeder Art bedeutend er-
weitert habe und werde ich nicht veräumen, mir das seitler geschenkte Ver-
trauen auch für die Folge zu erhalten und werde besonders bestrebt sein, meinen
verehrten Abnehmern mit stets frischer prima Waare zu dienen.

Milch

aus der Molkerei des Herrn H. Endemann in Hüferthal
lieferer wie seither meinen verehrten Kunden stets frisch ins Haus.
Hochachtungsvoll 7604

J 1, 12. Wilh. Lenz. J 1, 12.

la Tannen- und Buchenholz,
zerkleinert und Kereweise, empfiehlt in trockener Waare zu billigsten Preisen
J. Ph. Zeyher. Z 6, 2 am Markthafen. 6761

Wilhelm Geiger,

Weinhandlung und Inhaber der Bahnhofsrestaurations.
Lieferant des Festweines Nr. 1, 4, II, gleichzeitig der Weine ins
Heidelberger „Grosse Fass.“
Reifehaltiges Lager selbstgekelterter und gezogener
Pfalzer-, Rheingauer- & Badischer Weine,
Bordeaux-, Burgunder-, Itallensche, spanische und ungarische Weine,
Mousseux, Champagner. 7491
Specialität: **Cognac.**
Eigene Keller: Heidelberg, Wachenheim (Pfalz), Rauenthal (Rheingau).

Hôtel Schrieder,

Heidelberg, Bei Gelegenheit der Heidelberg.
Jubiläumsfeierlichkeiten
bringe ich mein Hôtel, das nächst gelegene am Bahnhof in empfehlende Erinnerung
Schöner grosser Garten u. Terrasse.
Vorzüglige Küche und ausgezeichnete Weine.
7440 Hochachtungsvoll
Wilhelm Back Ww.

Gesellschaftshaus

Ludwigshafen a. Rh.
Restauration J. Wolf.
Donnerstag, den 5. August 1886, Abends 8 Uhr
**VI. Münchener
Keller-Abend.**
Hackerbräu. 4790
Specialität:
Münchener Geschwollene mit Kraut.
Durch das freundliche Entgegenkommen der Tram-
bahn-Direktion, stehen den geehrten Besuchern von Mannheim
zur Rückfahrt einige Wagen zur Verfügung. Abfahrt nach 12
Uhr an den „Drei Bögen.“ Gemüthliche Fahrpreise.
Vorzüglisches Orchester etc.
Ob Regen! Neus Cantus. ob Schön!
Bei ungünstiger Witterung findet der Keller-
abend im Gartensaal statt.

Großer Mayerhof.

Hochfeines Lager- und Wiener-Bier.
Restauration à la carte. 7492

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Bevorzugten Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Nachbarschaft
hiermit die ergebenste Mittheilung, daß ich die
Wirtschaft K 3, 3
unterm Heutigen eröffnet habe.
Zugleich empfehle ich warme und kalte Speisen, ausgezeichnetes
Bier, sowie gute reine Weine. 7556
Hochachtungsvoll
Ludwig Engel.

Wirthschafts-Übernahme und Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum, meine werden
Nachbarchaft, sowie Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich die
Wirtschaft
7596
„Zum Löwen“ in Neckarau
übernommen habe und Sonntag, den 8. August eröffnen werde.
Zur Vorfeier: Samstag früh

Wellfleisch mit Sauerkraut.

Abends handgemachte Würste.
Für ausgezeichnetes Lagerbier und reine Weine ist bestens ge-
sorgt und lade die verehrlichen Bewohner Mannheims noch ganz be-
sonders zum Besuche meiner
schönen Gartenwirtschaft
freundlichst ein. Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen
Gäste durch aufmerksame Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Valentin Zepp, „zum Löwen“ in Neckarau

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Gönnern, sowie den Bewohnern der Schwefingerstraße zur
gefälligen Anzeige, daß ich die neuhergerichtete
Wirtschaft
in der Schwefingerstraße Nr. 81
übernommen habe. 7592
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Gäste aufs Beste und Billigste
zu bedienen.
Hochachtungsvoll

W. Würmell.